



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)**

52/53 (1.2.1935) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-383873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-383873)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Carlstraße Nummer 17590 - Trachtenstraße: Remagelmannheim

Kapitelpresse: 22 mm breite Millimeterzelle 9 Zeilen, 70 mm breite Zeilenzelle 20 Zeilen. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gilt die Ausgabe-Preisliste Nr. 2. Bei Anzeigenvergleich oder Kontrakt mit besonderer Notwendigkeit. Preise werden für Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge, Vertriebshand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Monat  
Kaufboten + 30 Pfg. Tragenlohn

Freitag, 1. Februar 1935

146. Jahrgang - Nr. 52/53

# Die Welt blickt nach London

## Der Anfang ist gemacht

Meldung des D.R.R.

- London, 31. Januar.

Ministerpräsident Glavin und Außenminister Duffin trafen am Donnerstag kurz nach 10 Uhr in London ein. Sie wurden am dem Botschafts-Bahnhof vom Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Sir John Simon begrüßt. Der französische Botschafter und ein Vertreter der englischen Regierung, sowie des französischen Ministers nach Dover entgegengefahren.

Für die amtlichen Besprechungen in London sind Freitag und Samstag vorgesehen. Auf englischer Seite wird außer Macdonald und Sir John Simon auch Baldwin an den Verhandlungen teilnehmen. Während es allgemein als sicher gilt, daß Vaval schon am Samstagabend oder am Sonntag wieder nach Paris zurückkehrt, wird der französische Ministerpräsident nach drei Wochenende auf dem Lande verbleiben, wo er, wie angenommen wird, Finanz- und Wirtschaftfragen mit englischen Ministern und anderen Persönlichkeiten besprechen will. Der allem liegt ihm die Frage der Währungsstabilisierung am Herzen, in der er jedoch kaum auf großes Engagement von britischer Seite rechnen kann.

Für die Besprechungen am Freitag und Samstag steht eine eigentliche Tagesordnung nicht zu erwarten, obwohl die Zusammenkunft mit unangehöriger Gründlichkeit vorbereitet worden ist. Dies hat ihren Grund vor allem darin, daß es bisher nicht gelungen ist, die beiderseitigen Auffassungen über wichtige grundsätzliche Fragen, die mit dem deutschen Währungsrechtungsanspruch und den französischen Sicherheitsbestrebungen zusammenhängen, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

In amtlichen Kreisen in London wurde heute ebenso wie in Paris erklärt, daß die in der Presse erschienenen Berichte über eine bereits gefundene feste Formel sowohl unrichtig als auch unautorisiert seien.

In einer Partier-Renotermedung heißt es in diesem Zusammenhang, daß die auf beiden Seiten des Kanals über eine Abkommengrundlage veröffentlichten Nachrichten mehr ein Wunsch als eine Realität seien.

Nichtabsehbarer Gefahr ist es, daß eine Orientierungsgrundlage gefunden worden sei, auf der sich arbeiten lasse und die eine bestmögliche Behandlung des Franco-Deutschen Konflikts, aber die beiden für Frankreich lebenswichtigen Punkte, die Währungsfragen und die Sanftionierung, seien von einer Lösung noch sehr weit entfernt.

In unrichtigen britischen Kreisen wird erneut von der Annahme gewarnt, daß die französisch-britischen Besprechungen den Zweck verfolgten, feste Beziehungen zu stiften, die darauf hinaus anderen Worten "Mittler" werden sollen. Wenn sich auch bei den Besprechungen, die der britische Botschafter in Paris mit den französischen Ministern gehabt hat, in den letzten 24 Stunden eine gewisse Annäherung der beiderseitigen Auffassungen über die Behandlung der schwebenden Fragen ergeben zu haben scheint, so wird es doch als völlig irreführend bezeichnet, von einer Einigung über die Hauptpunkte der Währungsfrage zu sprechen.

Die britische Ansicht steht, kurz gefaßt, darin, daß der Vertrag Deutschlands in den Balforsand nicht zu einer zeitlichen Vorbedingung für die Gewährung praktischer Gleichberechtigung an Deutschland gemacht wird, sondern daß dieser Vertrag nur ein Teil eines allgemeinen Plans sein soll, in dem die Frage der Währungsfrage, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern für alle beteiligten Länder, so wie ein Abkommen zur Befriedigung der Wünsche enthalten sind.

Dieser Plan müßte nach britischer Auffassung eine gleichzeitige Durchführung aller seiner Bestandteile vorsehen, so daß das kollektive Friedensregime in einem von allen daran beteiligten Ländern erstrebten Sinn zur Leistung wird. Dieser britische Plan legt demnach weiter dauernde Fühlensnahme mit allen davon betroffenen Ländern voraus und schließt eine Festlegung der Teilnehmer an den worden beabsichtigten französisch-englischen Verhandlungen auf eine harte unauferlegte Linie von vornherein aus.

Es versteht sich, daß Vaval zur Fortsetzung der währungsrechtlichen Gespräche nicht mit leeren Händen kommt. Wenn alles gut geht, wird er wohl ein Angebot machen, ein Lastpaket anzuhalten, das die Vereinfachung des Währungsrechts einen wesentlichen Bestandteil darstellt, durch die volle Stärke der französischen Währungsfrage gewährt ist.

Einigkeit des Diktators, der Frankreich, Deutschland, Polen, die tschechische Republik, Schweden und die baltischen Länder in einem System gleichzeitiger militärischer Grenzstände zusammenfassen will, wird Großbritannien wichtige Abänderungen vorschlagen. Von dem Standpunkt aussehend,

## Starke Luftrüstungen in USA

Die Zahl der militärischen Luftfahrzeuge soll um 80 v. H. gesteigert werden

Meldung des D.R.R.

- Washington, 1. Februar.

Präsident Roosevelt überlieferte dem Bundeskongress am Donnerstag in einer Sonderbotschaft den Bericht des im vorigen Sommer von ihm eingesetzten Luftfahrtkommissionen, der interessante Einblicke in die amerikanische Luftfahrtpolitik gewährt. Der Ausschuss hat sowohl die bei der Beförderung der Luftpost durch private Luftfahrtgesellschaften angebotenen Rüstungen als auch die Entwicklung des amerikanischen Flugwesens im allgemeinen unterzucht und zu Vergleichszwecken eingehende Studien in Europa und Mittelamerika gemacht. Er hat ferner ausführliche öffentliche Vernehmungen aller höchsten und Interessenten durchgeführt. Der Ausschuss hat festgestellt, daß das amerikanische Lufttransportwesen eine führende Stellung im Weltverkehr einnimmt, daß jedoch noch gewisse finanzielle Probleme bestehen, die unter Bundeskontrolle beilegt und in Zukunft verhindert werden müßten. In dem Bericht wird festgestellt,

daß in naher Zukunft mit einer regelmäßigen Flugverbindung über den Atlantischen und Stillen Ozean mit Hilfe von Wasserflugzeugen und Luftschiffen gerechnet werden kann

und empfiehlt die Bereitstellung von Bundesgeldern zur Vorbereitung dieser Flugverbindungen. Die Straßen müßten zweckmäßigerweise zunächst vom Staat eingezogen und betrieben, jedoch später in private Hände überführt werden.

Als Ersatz für die außer Dienst gestellte „Los Angeles“ wird der Bau eines Marine-Schulungsluftschiffes empfohlen. Auch sonst wird ein großzügiger Ausbau der Flottenverbände durch Flugzeuge und Luftschiffe gefördert.

Der Bestand an Luftfahrzeugen bei Meer und Marine müsse im Laufe der nächsten fünf Jahre um etwa 80 v. H. gesteigert werden.

Darüber wird eine weitere Entwicklung der Diesel-Motoren sowie die Schaffung von Militärflugzeugen mit Motoren von 1200 PS und mehr gefördert sowie eine erweiterte und eingehendere Ausbildung von Marineflugführern. Die Marineoffiziere sollen künftig eine dreijährige ununterbrochene Ausbildung bei der lebenden Luftfahrt durchmachen. Meer und Marine sollen ferner noch enger als bisher bei der Verteilung ihrer Aufgaben auf dem Gebiet der Luftverteidigung zusammenarbeiten.

## Für Erhöhung der Desertstärke um 50 000 Mann

Meldung des D.R.R.

- Washington, 31. Jan. Der Militärrat des Repräsentantenhauses nahm die Thomason-Vorlage an, die eine Erhöhung der Desertstärke um 50 000 Mann und 400 Militäreinheiten. Die Vermehrung des Mannschafbestandes soll innerhalb der nächsten fünf Jahre schrittweise durchgeführt werden. Die amerikanische Armee wird dadurch auf 12 000 Militäreinheiten und 465 000 Mann erhöht.

## Unterredung des Führers mit portugiesischem Journalisten

Meldung des D.R.R.

- Lissabon, 31. Januar.

Die große portugiesische Tageszeitung „Diario de Noticias“ veröffentlicht am Donnerstag in ganz großer Aufmachung auf der ersten Seite die Unterredung, die der Führer und Reichsleiter dem Redakteur dieser Zeitung, Armando Sousa, gemacht hat. Die Unterredung lautet: „Die Saarabstimmung ist mehr als ein Sieg Deutschlands - Sieg des Friedens in Europa“. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt ein Bild vom Führer.

Sousa, der schon einige Wochen in Deutschland weilte und schon eine Anzahl sehr günstiger Artikel veröffentlicht hat, gibt seinen persönlichen Eindruck über die tatsächlichen Verhältnisse im Deutschen Reich und über die Saarabstimmung, die auch in Portugal vielfach geglaubt wurden. Der Bericht enthält Schilderungen über die äußeren Umstände beim Empfang durch den Führer. Er beschreibt das Arbeitszimmer in seiner Einzelheit und betont, daß er angesichts der Bewusstseins der ausländischen Presse nicht von schwer bewachten SS-Posten bewacht werde, sondern, daß er der Reichsleiter, nur einem einzigen Soldaten begegnet sei. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Führers auf ihn machte, sei einprägsam gewesen. Sousa ist, er habe verstanden, daß der Wille, der aus den höchsten Kreisen spreche, das deutsche Volk zu befreien, dem Führer einmütig zu folgen.

Es folgt dann der Bericht über die Unterredung. Der Führer bedauerte, daß schon Portugal nicht

selbst zu kennen und kam auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal zu sprechen. Er sagte wörtlich:

„Die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal haben um so mehr Grund, eng und wirklich herzlich zu sein, als die gegenwärtige politische Situation in Portugal in vieler Hinsicht von denjenigen Prinzipien und Verfassungen inspiriert wird, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland leiten.“

Der Reichsleiter, der der Saarabstimmung beigewohnt hatte, wurde vom Führer über seine Eindrücke befragt und äußerte sich darüber wie folgt:

„Der Saarabstimmungsergebnis, über das ich den Portugiesen berichtete, bedeutet zweifellos einen ganz großen Erfolg für Deutschland und für die Politik des Reiches, das um Ergebenheit ist. Die ganze Saar ist deutsch und ich habe mich im Saargebiet immer unter Deutschen gefühlt.“

Nach den internationalen Folgen der Saarabstimmung befragt, äußerte Sousa: „Ich bin überzeugt, daß sie ein wertvoller Faktor für den europäischen Frieden, nicht nur für Deutschland und Frankreich, sein werden, und ich bin überzeugt, von dem festen Willen Deutschlands zum Frieden, den um Ergebenheit zu bestimmen und in kategorischer Weise ausgedrückt hat.“

Der Führer sprach noch die Hoffnung aus, daß der Eindruck des Reichsleiters vom aufrichtigen Friedenswillen Deutschlands auch im portugiesischen Volk Widerhall finden und zur freundschaftlichen Verständigung der beiden Völker beitragen möge.

Abereinstimmend der Meinung seien, daß Sicherheit und Auslösung gleichzeitig mit Deutschland erzielt werden müßten. Er sei insbesondere in der Lage gewesen, auf dem Canal d'Oran weitere Mitteilungen über die Haltung Großbritanniens in der Sicherheitsfrage zu machen. Der französische Botschafter in London, Corbin, der die beiden französischen Staatsminister in Dover begrüßt, habe ihnen auf der Reise nach London neue wertvolle Mitteilungen über die britische Politik und ihre Grundlage gegeben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet ferner: Der auf die Sicherheit bezügliche Teil der Besprechungen wird zwar hauptsächlich den vorgelegten Diktat betreffen; doch wird auch die währungsrechtliche Seite dabei eine Rolle spielen und Frankreich dürfte indessen nicht davon bringen, daß Großbritannien auf das Maß der Selbstständigkeit verzichtet, das es gemäß dem Locarno-Abkommen genießt. Die britische Regierung würde auf jeden Fall nicht bereit sein, eine automatische Definition des Angreifens anzunehmen, da bisher keine befriedi-

## Der Führer an Dr. Schmitt und Dr. Schacht

Meldung des D.R.R.

- Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichsleiter hat an den Reichswirtschaftsminister und preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Schmitt folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!“

„Mit Rücksicht auf Ihre immer noch nicht wiederhergestellte Gesundheit haben Sie um die Entlassung aus Ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister und preussischer Minister für Wirtschaft und Arbeit gebeten. In meinem aufrichtigen Bedauern ist es mir veranlaßt, dieser Bitte nachzugeben. Ich spreche Ihnen für Ihre sachkundige, unermüdete und unopfernde Mitarbeit am Wiederaufbau des Reiches meinen besten Dank aus. Wenn die deutsche Wirtschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit aus ihrem bedrohlichen Zerfallshand herausgeführt und auf den Weg der Gesundung und Kräftigung gebracht werden konnte, so ist dieses auch Ihrer zielbewußten Arbeit zu verdanken.“

„Sie, geehrter Herr Reichsminister, haben mir Ihre Bereitwilligkeit versichert, nach Ihrer völligen Wiederherstellung jederzeit Ihre Kraft und Ihre Erfahrung in den Dienst des Reiches zu stellen. Ich wünsche diese Bereitwilligkeit durchaus und danke Ihnen hierfür.“

„Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für eine baldige und vollständige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit ausdrücke, bin ich mit deutschem Gruß für Ihren erkrankten“

Adolf Hitler“

Das Schreiben des Führers und Reichsleiters an den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Hjalmar Schacht hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!“

„Der Reichsminister Dr. Schmitt hat mir Rücksicht auf seine noch nicht wiederhergestellte Gesundheit um seine Entlassung aus seinen Ämtern als Reichswirtschaftsminister und preussischer Minister für Wirtschaft und Arbeit beantragt. Die von mir hierzu vollzogenen Erlasse sind Ihnen inzwischen zugegangen.“

„Sie haben die beiden Ministerien sechs Monate lang neben Ihrem Amt als Präsident des Reichsbankdirektoriums in außerordentlicher Tätigkeit mit Erfolg geleitet. Ich spreche Ihnen hierfür meinen besonderen Dank aus und wünsche Ihnen ein weiteres gutes Gelingen bei Ihren Bemühungen, die Gesundung der deutschen Wirtschaft zu erreichen.“

„Mit deutschem Gruß für Ihren erkrankten“

Adolf Hitler“

gense Formel gefunden worden ist. Frankreich wird aber wahrscheinlich Klärung darüber wünschen, welche Form eine britische Aktion annehmen würde, falls Großbritannien sich zum Eingreifen auf Grund von Locarno verpflichtet glaubt.

## Botschafterempfang bei Vaval vor der Abreise

- Paris, 31. Jan. Außenminister Vaval hat vor seiner Abreise nach London den sowjetrussischen Botschafter Potemkin und den rumänischen Botschafter in Paris, Cestiano, empfangen.

## Glavin beim Luftfahrtminister

- London, 31. Januar.

Ministerpräsident Glavin war am Donnerstag bei dem englischen Luftfahrtminister Vandenberg. Es fand ein kleines Dinner statt, das seinen offiziellen Charakter hatte. Unter den Gästen sah man den französischen Botschafter Corbin, Ministerpräsidenten Macdonald, Außenminister Simon und Schatzminister Chamberlain. Außenminister Vaval war nicht erschienen. Er verbrachte den Abend in seinem Hotel.

## Italienische Stimmen über London

Meldung des D.R.R.

- Rom, 31. Januar.

Das Hauptinteresse der italienischen Wähler richtet sich auf die bevorstehenden Besprechungen in London. Ausführliche Berichte aus London und Paris geben die von dort her bekannten verschiedenen Beobachtungen im wesentlichen ohne Zielvorgabe wieder. Bemerkenswert ist, daß mit einem gewissen Nachdruck auf den Zusammenhang zwischen der italienisch-französischen Verhandlung, besonders soweit sie sich auf die deutsche Währungsfrage bezieht, und den be-

vorstehenden englisch-französischen Beratungen hingenommen wird. Dieser Gedanke kommt auch in dem Beschlusse der „Ligue“ zum Ausdruck. Es wird von dem Briten gesprochen, daß die europäische Politik durch eine fast ausschließlich französisch-englische Verständigung geregelt werden könne, wie es in der Nachkriegszeit wiederholt versucht worden sei, vollständig ohne Rom vorzugehen. Mit der französisch-italienischen Verständigung seien aber normale und fruchtbare Beziehungen zwischen Paris und Rom wiederhergestellt worden. Bei der Behandlung der Aufhängfrage wird dann mehrmals betont, daß die Auffassungen Englands, Frankreichs und Italiens in zwei wichtigen Fragen der Gegenwart durchaus nicht getrennt seien, nämlich in der Frage der Unabhängigkeit Desterreichs und der Beziehungen Deutschlands. Der beständige des ersten Punktes in London nur eine Befähigung der römischen Verständigung heranzuführen könne, habe außer Zweifel. Die Tatsache der Uebereinstimmung zwischen Paris, Rom und London müsse als ein politischer Hinweis betrachtet werden, sei aber andererseits auch in keiner Weise als gegen Deutschland gerichtete Auffassung, sondern solle als sehr vorsichtige Auslegung für eine Wiederherstellung der Beziehungen mit Deutschland stehen, eine Wiederherstellung, deren Wert und Notwendigkeit Deutschland selbst erkennen müsse.

### Deutsche Rückfragen in Paris und Rom

Meldung des D.N.S.

Schweizer Zeitungen bringen die Meldung, wonach in Berliner diplomatischen Kreisen die Nachricht verbreitet ist, daß die deutsche Regierung schon durch ihre Botschafter in Paris und Rom die einschlägigen Rückfragen bezüglich des Nichterkenntnisses des Litzes habe überreicht lassen. Es seien bestimmte Fragen gestellt, jedoch werde eine Vorbedingung für die Annahme des Litzes durch die Deutsche Regierung die Forderung erhoben, daß England und auch die Schweiz diesem Fall beitreten.

Erkundigungen an japanischer Stelle ergeben, daß die Reichsregierung ihre Botschafter in Paris und Rom beauftragt hat, eine Reihe von Rückfragen bezüglich Inhalt und Tragweite des Nichterkenntnisses des Litzes (Donaupakt) zu stellen. Von Vorbedingungen, Forderungen oder auch nur Vorschlägen kommt in diesem ersten Stadium der Klärung auf dem üblichen diplomatischen Wege naturgemäß nicht die Rede sein.

### Rußland - Japan

Meldung des D.N.S.

Die Donnerstagsvermittlung des Sowjetkongresses wurde mit einem Schlußwort Molotows beendet. Molotov ging hierbei auf die Erklärungen des japanischen Außenministers Hirota im Parlament ein. Hirota hatte bekanntlich erklärt, daß ein Richtungswechsel nicht möglich sei, daß vielmehr die einzige wirksame Friedensgarantie im Fernen Osten die Entmilitarisierung der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze diene. Hirota wies in diesem Zusammenhang auf den Vertrag von Portsmouth hin, in dem die Entmilitarisierung der russisch-japanischen Grenze und der russisch-japanischen Grenze in Sachalin festgelegt wurde. Molotov erklärte in seiner Rede, Japan habe eine andere Bestimmung des Vertrages von Portsmouth nicht eingehalten, nämlich die Abtun der russischen Oberhoheit. Hirota habe wohl, wenn er sagt, daß ein Richtungswechsel allein zur Friedensförderung nicht genüge. Die Ablehnung eines solchen Votums trage jedoch nicht zum Vertrauen in den Friedenswillen des japanischen Volkes bei, daß im nächsten. Die Sitzung wurde mit der Annahme des von Molotov erhaltenen Rechenschaftsberichts abgeschlossen. Der Bericht wurde einstimmig angenommen. In der Geschäftsleitung wird gefaßt, daß der Kongreß die außen- und innenpolitische Tätigkeit der Regierung voll und ganz billige.

### Ernst Moritz Arndt

Vortrag in der Deutschen Schule für Volkserziehung

Wie die vorhergehenden Vorträge eine Umwertung in den Anschauungen über Worte und Schiller vollzogen, so trat auch Dr. Ernst Moritz Arndt (Wetzl.) vor die Hörer der Deutschen Schule mit einer der überlieferten entgegengesetzten Auffassung über E. M. Arndt. Er stellte ihn nicht nur als einen Mann zur deutschen Freiheit, sondern als den Schöpfer eines deutschen Nationalismus, einen Nationalismus, der keine geringe Bedeutung für die lebendige Gegenwart besitzt. Dem Bauernsohne Arndt vermittelte die auf Räben verdrängte Jugend mit ihren natürlichen Wirklichkeitsleben einen untrüglichen Sinn für alles Gute und erhabene Gemüts. Einem philosophischen Idealismus, der die Welt zu einer Erscheinung und einem Wert menschlichen Bewusstseins veränderte, lehrte er seine Erziehung, der warmen Herzen der mütterlichen Erde entgegen und betonte die kulturschöpferische Leistung des bescheidenen Volkes. Er erneuerte den Gedanken des Schicksals, daß in den Notwendigkeiten des Kampfes sich äußere und in dem der Mensch geboren sei. Die Natur, als die große Mutter aller Geschöpfe, ist der große Gestalt auszumachen, in dem Stoff und Seele eine unauflösbare Einheit bilden.

Geleitet wurde sein naturheftiges Denken durch das auf der abgeschlossenen Insel immer noch lebendige mütterliche Denken, das die Umwelt der Bewohner mit Dämonen belebte und das Erleben in die Welt der Geheimnisse führte. So wurde auch das Meer mit seiner Ungeheuerlichkeit in einem Abbild des Lebens, wo das Nützliche sich immer wiederholt und das Romantische nur die sich erneuernde Personengestalt darstellt. Der Vortragende folgert daraus: Eine persönliche Unsterblichkeit konnte es da nicht geben, und ein persönlicher Gott mußte folgerichtig abgelehnt werden. Arndt bekannte sich zu einem Heidentum, das an die ethische Gesamtheit des Menschlichen und der Welt glaubte.

Wenn der Mensch diese gewachsenen und ungebrochenen Verbindungen durchbricht, beginnt seine Tragödie. Das ist der Fall, wenn er mit seinem Geist dem „Mederligger“, in ein jenseitiges Reich der Gedanken gerät und es über die Welt stellt. Das

## Deutsche Finanz- und Steuerpolitik

Programmathe Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt

Meldung des D.N.S.

Berlin, 31. Januar.

In der Gesellschaft der Berliner Freunde der deutschen Akademie sprach am Donnerstag mittag der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“. Der Staatssekretär ging in seinem Vortrag davon aus, daß die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik, solange es in Deutschland Arbeitslosigkeit gebe, in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit abgesehen ist. Die Reichsregierung habe seit Frühjahr 1933 ein Bündel von Maßnahmen einseitig, die darauf abzielen, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen zu erhöhen. Staatssekretär Reinhardt betonte diese Entwicklung durch einige Beispiele. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär an, daß in den nächsten Tagen

### Die erste Durchführungsverordnung zum neuen Einkommensteuergesetz

erschienen werde. In dieser Verordnung werde die Vorschrift betreffend erhöhte Absetzungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens auch auf solche Gewerbetreibende ausgedehnt werden, die zwar nicht Volkswirtschaftler im Sinne des Handelsgesetzbuches sind, die aber trotzdem ordnungsmäßige Bücher führen. Dadurch werde dem steuerlichen Interesse der Kleinrentnerbetriebe und der Gewerbetreibenden entgegengekommen. Die Durchführungsverordnung werde ferner auch Vorschriften darüber enthalten, was auf die Einkommensteuerschuld für 1934 anzurechnen ist.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wies Staatssekretär Reinhardt auf die 3. W des neuen Einkommensteuergesetzes hin, auf Grund dessen durch Abhebung der Sonderabgaben eine Ermäßigung der Einkommensteuer erzielt werden kann. Er erinnerte dabei an die Möglichkeit, für jede Gattung von 10 Mark im Monat abzusetzen.

### Eine weitere sehr bedeutungsvolle Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist das Gesetz zur Förderung der Beschäftigten vom 1. Juni 1933.

Angrund dieses Gesetzes sind bis zum 31. Dezember 1934 265.000 Beschäftigten im Betrage von 200 Millionen RM. gemährt worden. Durch diese Maßnahme habe sich die Arbeitsloseniffer um mindestens 500.000 und der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um etwa 250 Millionen RM. vermindert. Ferner habe sich die Zahl der Beschäftigten und Geburten

erhöht. 241.007 Beschäftigten im ersten Halbjahr 1934 haben 232.292 Beschäftigten im ersten Halbjahr 1933 gegenüber. Bei der Zahl der Geburten sind die entsprechenden Differenz 576.843 und 490.240. Schließlich habe das Gesetz zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Haushalte und dadurch zu verhärteter Nachfrage nach Möbeln, Hausgeräten und Kleinwohnungen geführt.

Bei dem Gesetz zur Förderung der Beschäftigten handle es sich um eine Dauermaßnahme. Es würden laufend mindestens 2.000 Beschäftigten monatlich gemährt, im Jahre rund 25.000.

Als weitere Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien insbesondere noch das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933, das Gesetz über die Errichtung der Reichsautobahnen, das Gesetz über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Einzelhäuser, das Umkehrsteuergesetz, die Anpassung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Erbschaftsteuer an die beschaffungsrechtlichen Grundzüge u. a. mehr zu nennen.

Die finanzpolitischen Maßnahmen der Jahre 1933 und 1934 hätten der Gesamtheit aller Steuerzahler eine Entlastung um rund eine Milliarde Mark gebracht. Im Rechnungsjahr 1934 werde das Steuerertragsvermögen gegenüber dem Rechnungsjahr 1933 mit 1100 Millionen Mark größer sein. Dieses Mehrertragsvermögen sei notwendig zur Abdeckung der Verschönerungs- und der Beschäftigungsprogramme und der Beschäftigten der früheren Jahre.

Sobald die Vorbereitungen für wesentliche Verminderungen und somit das Einkommens- und Vermögenssteuern im Reichsautobahnen gebraucht wird, die durch die allgemeinen Interessen der Volksgenossen bedingt sind, werde die Vorsehung für eine allgemeine Senkung der Steuern gegeben sein. Dabei werde in erster Linie an die Einkommensteuer und an die Vermögenssteuer gedacht werden müssen.

Im letzten Oktober wurden, im Anschluß der Staatssekretär, die Anordnungsmaßnahmen, die noch im Jahre 1935 laufen, die Dauermaßnahmen, wie das Gesetz zur Förderung der Beschäftigten und die neuen Steuererlasse sowie die rund 75 Milliarden Mark Volksertragsvermögen des Jahres 1934 zu weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu weiterer Befriedung der Verhältnisse zwangsläufig führen.

### Ein Millionenbetrüger?

Berlin, 31. Januar. Die bekannte schweizerische Lebensversicherung Aktiengesellschaft in Luzern verlor. Auf der ersten großen Gläubigerversammlung wurde dem ehemaligen Direktor und jetzigen Vertreter des Verwaltungsrates, Max R. d. n. a. vorgeworfen, daß er zum Schaden der Bank 600.000 Franken unterschlagen und sie ferner um einen weiteren Betrag von 200.000 Franken durch Kreditverschlebung geschädigt habe. Der Staatsanwalt hat die strafrechtliche Untersuchung gegen Max R. d. n. a. eingeleitet.

### Früglei im spanischen Parlament

Madrid, 1. Febr. In der Donnerstagmorgen-Sitzung des spanischen Parlaments kam es bei einer Gedächtnisfeier für den am vergangenen Samstag verstorbenen ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra zu einer wilden Prügelei. Der Anlaß gab ein Redebeitrag der spanischen Union, der sich in beleidigender Weise über die frühere Amtstätigkeit des Verstorbenen äußerte und ihn Arbeitermörder schimpfte.

### Der Jagdbesuch Görings in Polen

Warschau, 31. Jan. Die große Jagd im Waldgebiet von Bielowice wurde am Donnerstag beendet. Der preussische Ministerpräsident General Göring, der auf Einladung des polnischen Staatspräsidenten an dieser Jagd teilnahm, ist am Donnerstag früh abgereist, um über Warschau nach Deutschland zurückzukehren.

### Schwedische Eisenbahnunglück bei Kairo

Kairo, 31. Jan. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Donnerstag in der Nähe von Kairo. Nach dem ersten Bericht sind viele Fahrgäste, darunter auch Europäer, getötet worden.

### Riesiger Delbrand in New Jersey

Newark, 31. Jan. In Elsie Herrs (New Jersey) zerbrach ein Großfeuer vier Tanks mit einem Inhalt von einer halben Million Liter Rohöl im Werte von 35.000 Dollar. Zwei weitere Tanks wurden beschädigt. Mehrere kleinere Häuser sind eingeschmolzen worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

### Senkung der Stickstoffpreise

Meldung des D.N.S.

Berlin, 31. Januar.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit:

Auf Grund der in den letzten Tagen mit dem Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft dem Reichslandwirtschaftlichen Reichsausschuss geführten Verhandlungen ist folgendes festgelegt:

Zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsförderung der deutschen Landwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung für den Rest des Winterjahres ein Sonderabschlag auf den Stickstoffpreis gewährt; er beträgt für Stickstoffdünger 5 Pfennige, für Kalziumstickstoff 8 Pfennige je Kilogramm Stickstoff. Dies bedeutet im Durchschnitt eine Preisermäßigung um etwa 7 u. d.

Um die Abschmierung der zu Dezember- und Januarpreisen vom Stickstofflandwirtschaft besprochenen Düngemittel vor unmittelbaren Verlusten zu schützen, gewährt das Reichslandwirtschaftliche Reichsausschuss auf diese Mengen insoweit eine Zuzahlung, als der Sonderabschlag abzüglich des Sonderablasses unter den Dezember- und Januarpreisen liegt. Darüber hinaus wird eine Rückverteilung nicht gewährt.

In Zusammenhang hiermit wird die Verzinsungserleichterung auf 1% u. d. festgesetzt. Die deutsche Landwirtschaft kann auf die Weitergewährung der Preisermäßigung für das Winterhalbjahr 1935/36 nur dann rechnen, wenn eine wesentliche Abschwächung der Stickstoffdüngemittel erreicht wird.

### Der deutsche Botschafter bei Mussolini

Rom, 1. Febr. Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist der deutsche Botschafter von Daxferm am Donnerstag nachmittag vom italienischen Regierungschef empfangen worden.

### Französisches Torpedoboot torpediert sich selbst

Paris, 31. Jan. Das französische Torpedoboot „Durango“ hat sich beim Manövrieren auf der Höhe von Brest selbst ein Torpedo in das Heck geschossen. Der Torpedo, der dessen Einwirkung zerstört worden waren, betraf eine große Schiffe, die im Hafen von Brest lag. Das Boot wurde sofort in den Hafen von Brest entlassen. Es wird sofort ins Trockendock kommen.

### Neue Streikbewegung im hiesigen Kohlenbezirk

Budapest, 1. Februar.

Im hiesigen Kohlenbezirk, in dem es bereits im Oktober zu einem mehrwöchigen allgemeinen Hungerstreik der Bergarbeiter gekommen war, sind neue Streikbewegungen ausgebrochen. Zwischen christlich-sozialen und marxistischen Arbeitern war es in der letzten Zeit häufig zu ernstlichen Schlägereien gekommen. Eine Bewegung des marxistischen Teils der Arbeiterschaft, die christlich-sozialen Arbeiter zu verlassen, wurde von der Bergwerksdirektion abgelehnt, worauf eine kommunistische Streikpartei ausgerufen wurde.

Nach den letzten Meldungen sollen 40 christlich-soziale Bergarbeiter von marxistischen Bergarbeitermitgliedern in den Straßen festgehalten worden sein. Ihre Freilassung wird verweigert, solange nicht die Direktion die marxistischen Forderungen annimmt.



Otto Julius Bierbaum

Nach der 20. Jahre. Er hatte um die Jahrhundertwende als Führer der sogenannten „Moderne“ einen wesentlichen Einfluss auf die Erneuerung der deutschen Literatur. Von 1895 bis 1898 leitete er die Zeitschrift „Die Kunst“, der er den Namen „Neue deutsche Literatur“ gab, gründete 1902 mit Julius Meier-Graef die literarische moderne „Kunstzeitung“, die er bis 1906 leitete, war später Mitbegründer der „Jugend“ in Berlin und gab die „Kunstzeitung“ heraus. Er war ein großer Lebensgenuss, der vor allem in seinen literarischen, bald an die Kunstzeitung, bald an die „Kunstzeitung“ des 19. Jahrhunderts anknüpfenden Schriften zum Ausdruck kommt.

Er hatte sich erlassen und an die seine Kunst der Erhaltung von Göttern überlassen. Nicht ganz so wichtig war das als Krausführung gebotene „Kunstzeitung“ der „Kunstzeitung“. — Traumbildern eines Schöpfers — dann wiederum selbstregend „Der Souverän“ mit der Kunst des Dichters Reich. In den letzten Einträgen der letzten Wochen gehörten zwei Hauptarbeiten des hiesigen Bewandlungsdirigenten, Professor Hermann Bendorff. In einem Salonkonzert und einer Aufführung des „Götter“ erlebte man die Persönlichkeit dieses Dichters.

aber ist nur ein „erleuchtetes“ und kümmerliches Geschick. Damit beginnt dann die Geschichte als der Kampf des weltweisen Geistes und des Hochwollens gegen die Welt lebendiger Gefühle, wie sie in Volkstum und Blut haften. Hier ist Arndt der Kulturkritiker, der auf die Tiefenlosigkeit des Volkes hinweist. Stellung bringt nur die Revolution aus den Machtumständen, die den „Urtro“ für die Erneuerung bilden. Der ältere Arndt wolle auf mehreren Gründen eine Wendung zum Christentum, fordere aber doch über Vast und Luther den Glauben an das Volkstum.

Als politischer Mensch vertrat Arndt den Gedanken eines päpstlichen Aufbaues, der Berücksichtigung der Kirche, der Gründung von Erbschaften, der Unversicherheit des Lebens und stelle immer die große Freiheit des Volkes über die kleine des einzelnen. Er ersehnte das Reich, das auf die ewigen Fundamente der Deutschheit gebaut ist, und sah eine Zukunft mit einem anderen Führer und milderen Gesetzen, das andere Götter anbeten wird.

Die Ausführungen des Redners, die den freundlichen Beifall der Hörer fanden, fielen in würdiger Weise den 73jährigen Redner Arndt und folgten sich harmonisch ein in die Gedanken, die Dr. Braun für die Leitung der Deutschen Schule zum Gedächtnis an die Welterhebung durch Adolf Hitler zu Beginn des Abends zum Ausdruck brachte.

### Karlheuer Theaterbrief

Karlheuer, Ende Januar.

Die beiden letzten Aufführungen des Schauspielers vermitteln zunächst die Bekanntheit mit dem von Höger unbekanntem Bühnenautor Herbert Beder, der in seinem „Kampf um die Mutterrecht“ die schmerzliche Prozedur der Heilung an der Oberfläche abhandelt. Eine gute Darstellung vermochte die Unmöglichkeit der Heilung, als ein etwas ungeliebter Charakter nicht zu überbrücken und so blieb es bei einem schwachen Reizwirkung. Aus früheren und in eine gewisse Zeitmäßigkeit geräteten Worten schöpft der schwächliche Dichter Bernhard Blume, bekannt durch seine „Jahrt nach der Sünde“ und sein von H. Beder ba und dort aufgeführt. Der Charakter des „Sünders“ und „Wahnsinnigen“, als er das in breiterem Zusammenhang vorliegende Schillerische Trauerspiel „Die Wallfahrt“ zur Grundlage eines Volkstheaters macht. Der Schauspiel für seine „Schwertbrüder“ hat er, abweichend von dem Schillerischen Programm, in die Nähe der Parodie und auf diese selbst gelangt. Das Stück beginnt mit dem verhängnisvollen Auszug der Schicht der Tannenberg, wo die Jodanniter zu Anfang des 16. Jahrhunderts von Polen, Litauern und Russen geschlagen nach der blühenden Deutschburg flüchten mußten. Hier kommt ihnen der Mallesonntar Detrich von Plauen zu Hilfe. Die auch in dem Drama von Strauss Mähen geschichte Rittergehalt nach den verjüngten Jodannitern zum Führer und Helfer. Wenn es nach Her-

hard Blume nicht gelungen ist, wirklich überzeugend-dramatisch zu gestalten, so ist dem Schauspiel ein ethischer Wert nicht abzuspüren. Die Wiederholte war des lebhaften Beifalls wert.

Nachdem die gesamte literarische und bildnerische Erneuerung des „Ring des Nibelungen“ abgeschlossen ist, erhielt eine Wiederholung der „Götterdämmerung“ durch die ehemalige Regisseurin Gertrude Rannu Varlen. Todten eine besondere Rolle. Begleitend ist bei dieser Aufführung immer wieder die bemerkenswerte Gestaltungskraft und das große Inszenierspiel von Stimme und Darstellung. Ein durchgeführtes Götterfest dem Galt in würdiger Weise. An dem Beifall konnte der zur Hälfte begeisterte Zuschauer. Kommerzienrat Erik Lindgasse teilnehmen, der allerdings in der heiligen Stoffschrift-Darstellung unseren einen Vertreter Edo Strad nicht in allem zu erreichen vermochte. Die Stelle des Generalinspektors (man munkelt von einer Krise) nahm an diesem Abend Kapellmeister Josef Reibers ein, der durch seine ruhige und absehbare Gestaltung seine Dirigentenstellung mit Erfolg unter Beweis stellte.

Immer härter treten die Leistungen der Tansgruppe in Erscheinung. Nachdem sie vor einigen Wochen im Wettbewerb mit anderen in Berlin öffentlich aufgeführt hatte, zeigte sie im Verlauf eines Tanzabends einige der in der Reichshauptstadt gefestigten Vorstellungen. Eine einschneidende Sache war „Die ungeliebte Tochter“ in ihren letzten und letzte letzten Inszenierung, von der Tanzmeisterin Valeria



Florea Verein der Blumenfreunde

Die in der Vordruckt abgehaltene Hauptversammlung des Florea Vereins der Blumenfreunde...

Schüler-Konzert Dächold

Nach dem verheißungsvollen Auftakt der Musik...

Dr. Ch.

Nicht Milchhändler und ein Milchgeschäft

Enttäuschungen auf der Zulassungsstelle des Volkzeipräsidiums

Ergleich Juridisch bekannt ist, daß ein Milchhändler keine Reichsbank erwerben kann...

Welches angehen. Drei von ihnen hatten das Pech...

Um ein Milchgeschäft, das bei Käfertal-See eröffnet werden sollte...

Auf ein Milchgeschäft in einer Siedlung bei Rheinheim...

Der Verkauf von offener Milch aus Kannen war bisher auf den Provinzialböden gestattet...

In Beginn dieser Sitzung, die dem Geschäftsführern...

Aufruf zum Reichsberufswettkampf

Schaufensterwettbewerb vom 17. bis 24. Februar

Der Leiter des Sozialen Kreises in der Reichsberufswettkampf...

Wir bitten hiermit alle im Einzelhandel tätigen jungen deutschen Kaufleute...

gelangt als Teilnahme innerhalb des Reichsberufswettkampf...

Der Einzelhandel ist mit seinen vielfältigen Aufgaben...

Jeder einzelne von Euch ist zur Beteiligung aufgefordert...

Die Frau unserer Zeit

Im Kleinen (National) veranlagte der Verein für Gewandheitspflege...

Frau Spring zeichnete in 2. ganz neuen Formen die Notwendigkeit...

Die Arbeit der Frau ist in erster Linie dem jungen deutschen Mädchen...

Damit die für eine Bewußtseinsbildung notwendige Voraussetzung...

Die Jugend muß durch sie in zwei Reiche von Empfindungen...

Für ein edler Gottvertrauen kann die Frau die seelische Heiligkeit...

Quasiplüsch Tee, der die Kameraden als Vorzeichen...

Sitz von Verleihungen im Gerichtssaal

Zogen Sie ihm, ich set ledig und los und er soll...

Ein Jugendweiber vor dem Schöffengericht

Zum zweiten Male stand der 23 Jahre alte Karl Schmitt...

Der Kurzjettel der Hausfrau

Rein Anblick des heutigen Konsummarktes drängt sich...

Reben ganz wenigen, meist nicht verfallenen Voten aus...

Dem Gedächtnis über die Preispolitik werden folgende...

Funkdiktat zum Schülerleistungsschreiben

Diktiert vom Reichsfender Stuttgart am 30. Januar nachm. 3-3.15 Uhr

(Bearbeitet vom Südd. Kurzjettel-Verlag, Stuttgart-N.)

60 Wörter... (Handwritten notes and dictation text)

Der Rundfunk hat sich aus kleinen Anfängen im Laufe...

Der Rundfunk befindet sich auch jetzt noch in der Entwicklung...

Sinweise

Rational im Friedrichspark. Nun sind auch die ersten...

Keine falsche Scham bei sozialer Not!

In Bezug auf die soziale Betreuung der Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen...

Ereißungsräume in Warenhäusern

Wenn ist die Bedürfnisfrage zu verneinen? In der für den gewerblichen Mittelstand bedeutsamen Frage der Ereißungsräume...

Beörderungen und Ernennungen

Es wurden ernannt zu Direktoren Studienrat Dr. Julius Sod, Heidelberg...

Auf der Generalversammlung des Vereines gelang es, im Zeichen der Vereinstreue ein Bild des vergangenen Jahres mit seinem großen Gelingen...

Die Mannheimer Wandvollstreckung trafen sich erstmals zu einem Kameradschaftabend...

Propeller überm Paradies

In Wolkenhöhen von Amsterdam nach Batavia / Ein Flug in den leuchtenden Orient von Erwin Berghaus

Kalkutta

Auch denen, die viel auf Reisen gehen, widerfährt das nur ein paarmal im Leben...

Jannten Tierbild. Er beruht, meint sie, auf dem amerikanischen Schnitt des äußeren Schwanzes...

Erebnisse im Hotel

Ungeheures Aufsehen hat das Buch der Woge in Indien und der Welt erregt...



Dies in Kalkutta ist das nun wieder da: es ist der braunste Atem einer ewigen Weltstadt...

Das ist die amerikanische Schifffahrt, die aus Komfort und Eleganz besteht, vielleicht gar nicht haben wollen...

Viele, anfallend viele, haben furchterlich verdorrte Lippen. Sind nicht sojungen unter der gestrahlten Sonne...

Und so warten wir denn... Eine Viertelstunde. Dabei beschleunigen Schwärme von Anachitellen unsere Flur...

getriebener Freude. Zum ersten Mal in der Geschichte...

weitschichtigkeit und das, auch im Vakuum frei zusammenhängen und mitarbeiten an der deutschen Volkswirtschaft...

Deutsche Kurzschrift für alle Beamten

Die Frage der Deutschen Kurzschrift ist mit dem vor einigen Tagen erteilten Erlaß des Reichsinnenministers...

Es ist die Kenntnis der Deutschen Kurzschrift anzunehmen. Haben sie am 1. Oktober 1904 das 26. Lebensjahr erreicht...

diese Unterweltlichen. Man hört es, man sieht es schwarz auf weiß...

Bei unsern neameinamen See in der Halle erregt sich dies: eine Tasse wird zerbrochen, die Scherben fallen auf den Teppich...

God save the King! In einem Nachbarkanal, dessen Türen aufstiegen, war Konzert...

Eine Droschkenfahrt

Am Rand dieses fünf Quadratkilometer großen Koloniallandes wohnen die Europäer...

Es regnet. Vorhin überm Kolonialland schien noch die Sonne. Heute, in die Väter gehen, werden das Gewand über den Kopf...

(Fortsetzung folgt.)

# Ludwigshafener Haushaltplan 1935

## Große Bauvorhaben - Ein Fehlbetrag ist auszugleichen

— Ludwigshafen, 1. Februar.

Seine Darstellung des Ludwigshafener Haushalts für das Haushaltsjahr 1935 leitete in der gestrigen Stadtratssitzung Oberbürgermeister Dr. Scarius mit der Feststellung ein: der Grundlag der Wirtschaftlichkeit habe einen Ausgleich des Haushalts auf dem Papier ausgeglichen. Der Haushaltsplan für 1935 sieht zwar mit einem Fehlbetrag von 400.000 Mark aus; doch ist dieser immerhin niedriger als der Fehlbetrag in der letztjährigen Voranschläge, der 900.000 Mark veranschlagte. Auch hofft die Stadtverwaltung, den Fehlbetrag abdecken zu können.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Oberbürgermeister schließlich noch den ungünstig abzuwickelnden Bauhalt der Straßenbahn. Die werden die Ausführungen des Rechner, der einen günstigeren neuen Vertrag von der Stadt Mannheim verlangt, im Nebenamt nachtragen.

### Das Gesamtbild des neuen Haushalts

ergibt sich aus folgender Zusammenfassung: Mehreinnahmen 1935 gegenüber 1934: 933.000 Mk., Mehrausgaben 1935 gegenüber 1934: 878.000 Mk., Demnach Mehreinnahmen 1935 gegenüber 1934: 550.000 Mk. Im Vergleich mit dem Fehlbetrag von 400.000 Mk. Fehlbetrag 1935: 400.000 Mark.

Eine Ausglichen des Fehlbetrags wird die Verwaltung erreichen: 1. durch Sachausgaben, 2. durch Personalersparungen, 3. durch Ertrag aus dem vom Reich zur Verfügung gestellten Sondermitteln für Bürgerhäusern und aus der Reichswirtschaftsbehörde, 4. durch Verlängerung der Einzahlungen und Beförderungsbeiträge in sämtlichen öffentlichen Diensten.

Die Stadt selbst hat die Arbeitsförderung zu einem Arbeitsbeschaffungsamt erweitert, 174 alte Arbeiter der Gemeinde und 1300 erwerbsfähige Arbeiter in ihren Betrieben untergebracht, für die Arbeitsbeschaffung fast 3 Millionen Mark in den letzten 2 Jahren ausbezahlt und wird auch im kommenden Rechnungsjahr 1 Million dafür aufwenden.

Zur Frage der Arbeitsbeschaffung gab Dr. Scarius schließlich noch

### ein umfassendes Bauprogramm

bekannt: Ausbau der Gartenhöfchen, Kreis der Hofstraßen auf dem Gelände von Rahn u. Adler laut dem letzten Versuchen nach mehrere hundert Kleinwohnungen von preiswerter Stelle erstellt werden sollen. D. H., weiter Erweiterung der Veranschaulichung, Errichtung von Kleinwohnungen zur Freizeitspende der Gärtenstraße, Errichtung des Bauhausamters, Errichtung, Ausbau der Straßen im Gebiet der Adolfs-Hiller-Siedlung zur Erweiterung der Siedlung und von sonstigen Straßen.

Dam besonders wird sich die Stadt im kommenden Jahre die Förderung der Bauwirtschaft angeeignet sein lassen. Die Stadtwirtschaft hat für ein weitgehendes Bauprogramm Darlehen aus dem Reich der sogenannten Siedlerkassenprogramme für die Bauwirtschaft und für die Gemeinnützigen Bauvereinigungen erteilt. Die Gemeinnützigen Bauvereinigungen sind für die Bauwirtschaft der Stadt im Bereich der Siedlerkassenprogramme für die Bauwirtschaft und für die Gemeinnützigen Bauvereinigungen erteilt. Die Gemeinnützigen Bauvereinigungen sind für die Bauwirtschaft der Stadt im Bereich der Siedlerkassenprogramme für die Bauwirtschaft und für die Gemeinnützigen Bauvereinigungen erteilt.

Das gleiche Bauprogramm haben für die Errichtung von 100 Kleinwohnungen Staatsdarlehen erteilt. Die Stadt plant die Errichtung von 50 Einfamilienhäusern; sie baut ferner in der Hauptstraße den Dr. Wittmer-Hof aus und erstellt dort weitere 50 Wohnungen. Die Stadt wird im Brunnengartengebiet 21 Kleinwohnungen erstellen. Die Stadt wird außerdem 100 neue Siedlerkassen im Hinblick auf die Adolfs-Hiller-Siedlung erstellen. Das sind also insgesamt 332 Wohnungen.

Darüber hinaus soll außerdem der Ausbau der im Stadtbereich vorhandenen zahlreichen Parkanlagen durch Veranschaulichung besonderer Parkanlagen ermöglicht werden. Der Finanzhaushalt der Stadt ist demnach sehr günstig, da der Ausbau von alten Anlagen, die Straßen, Kanalisationen zu erweitern, die Kanalisationen für Gas, Wasser- und elektrischen Strom zu erweitern und dem Neubausiedler einen persönlichen Nutzen zu gewähren. Falls die Stadt Eigentümerin des Brunnengartenplatzes ist, wird der Hauspreis um 25 v. H. erhöht.

Wenn auch die Stadt nicht daran denken kann, die Hälfte der städtischen Werke zu leiten, so wurde

doch der Markpreis durch Staatssubventionen der Verbraucher geändert und der Wasserpreis nach der Höhe der Miete gehandelt. Auch eine Ermäßigung der Bürgersteuer kann die Stadt nicht verantworten, doch ist es kaum denkbar als anders und kein Grund zum Wehnen aus der Stadt um so mehr, als ein Staatshaushalt die Niederhaltung der Kapitalerträge am Ort erleichtert.

## Erdstöße im Bodenseegebiet

### Besonders in Konstanz und Sigmaringen beobachtet — Auch Freiburg spürte das Beben

\* Konstanz, 1. Febr. Am Donnerstag, dem 31. Januar, vormittags und nachmittags, wurden im Bodenseegebiet, in der Gegend von Konstanz und Sigmaringen, und am ganzen Ufer der Bodensee Erdstöße wahrgenommen. Der erste Erdstoß erfolgte in Konstanz um 10.15 Uhr. Ihm folgten in einem Zeitabstand von 30 Minuten drei weitere Stöße. Während diese Beben leichter Natur waren, erfolgte um 13.30 Uhr ein weiterer harter Erdstoß, der mehrere Sekunden lang anhielt und von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war. In den Wohnungen kamen die Einrichtungsgegenstände ins Schwanken, Dachböden und Fenster bis jetzt schlecht, nicht einwandfrei. Der Erdstoß am Nachmittag wurde auch in Freiburg verspürt.

## Großfeuer in Rehl

### Für 20.000 Mark Beschädigten

\* Rehl, 31. Jan. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr brach an bisher unbekannter Ursache in der Werkstätte der Bau- und Möbelfabrikerei Max Rehl in der Johann-Werker-Straße ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit über die ganze Werkstätte, das Holzlager und das angrenzende alte Wohnhaus ausbreitete. Eine Schmelzwanne von 40 Metern Länge in beiden Himmeln. Die Feuerwehre hat trotz Verwendung der Motorpumpen größte Mühe, bei dem heftigsten Witterungsdruck die Werkstätte und das Holzlager zu retten. Verbrannt sind die ganze Werkstätte mit allen Materialien, sämtliche Werkzeuge, in Arbeit befindliche Möbel, das Holzlager über der Werkstätte und das alte Wohnhaus. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 20.000 Mark.

## Aus Baden

### Heidelberg's Ehrenbürgerbrief an Geh. Rat Lenard überreicht

Dr. Heidelberg, 1. Febr. Am Mittwoch brachten Bürgermeister Meuthe und Kreisleiter-Beizehrer Seiler bei Geh. Rat Prof. Dr. Lenard vor, um ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Heidelberg zu überreichen.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Heidelberg an unseren großen Wissenschaftler, der als Pionier von Welt und Träger des Reichspräsidenten, erholte demnach im Mai 1933 durch den Stadtrat Heidelberg. Einige Wochen später, am 7. Juni 1933, überreichte Reichspräsident Paul Hindenburg dem überaus großen Forscher am 7. Juni Geburtstag den ihm vom verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg verliehenen Ehrenbürgerbrief der Deutschen Reiches. Da Geh. Rat Lenard sich schon früh zu den Zielen der NSDAP bekannte, ist es gewiss kein Zufall, sondern ein bedeutsames Zeugnis, daß die Auszeichnung des Ehrenbürgerrechts am 2. Jahrestag der Nationalen Erhebung erfolgt.

Die achtern überreichte Urkunde ist ein Werk des Heidelberger Malers und Grafikers Alexander Meuten. Die Vertreter der Stadt und Partei sprachten bei ihrem Besuch die herzlichsten Glückwünsche der Bürgerstadt und aller deutschen Volksgenossen für das Gelingen des großen Ehrenbürgerrechts am Abend, dem noch viele Jahre im wiedererstandenen deutschen Vaterlande vergangen sein mögen.

## Geistesgegenwärtiger Lokomotivführer verhindert Zusammenstoß

Ol. Sinsheim, 1. Febr. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers des beschleunigten Personenzuges Wiesbaden-Heidelberg-Strasbourg wurde ein Eisenbahnunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, verhindert. Als sich der Zug 19.30 Uhr dem Bahnhof an der Straße Kirchhof-Stradung näherte, durchdrang ein Lokomotiv mit Anhänger, wahrscheinlich infolge schlechter Sicht durch das am diese Zeit herrschende Schneetreiben, die Gleise der Lokomotive. Durch den Anprall wurden die Schranken wie Streifenblech geknickt. Der Lokomotivführer, der die Gefahr des Zusammenstoßes erkannte, konnte den Zug rechtzeitig zum Stehen bringen.

Nach dem Vorstehenden äußerte sich auch der neue Finanzreferent Dr. Stabel über den Vorschlag und über die vom Rechner an belagerten Grundzüge seiner Ausführung. Vor allem müssen die größten Sparmaßnahmen nach Maßgabe der Möglichkeiten sein. In ähnlichem Sinn äußerte sich der Vorsitzende der Stadtratssitzung der NSDAP, Dr. Wittmer. Er wies auf die gestrichelte Colerwilligkeit der Bürgerstadt hin, die in einem Monat an Beiträgen 100.000 Mark aufgebracht hat, während die Gesamtsumme der Beiträge nur 700.000 Mark beträgt.

Am Schluß stellte der Oberbürgermeister die einplanmäßige Annahme des Haushalts fest.

## Eine Habenmutter in Pirmasens verhaftet

\* Pirmasens, 31. Jan. Dieser Tage wurde eine zweijährige Kind der Ehefrau Paul in Pirmasens ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ergab, daß das Kind am ganzen Leib blauerfarbene Flecken hatte. Nach Jugendbefragungen hat die Mutter ihre Kinder und besonders das zweijährige oft in der unzureichenden Wärme geschlagen. Das Kind ist nun im Krankenhaus zu erholen. Die Habenmutter wurde festgenommen und die anderen Kinder wurden in Fürsorge gegeben. Auf Anordnung des Gerichts wurde die Deckung der Leiche der kleinen Tochter vorgenommen. Als direkte Todesursache wurde eine Infektion festgestellt. Doch blieb die Frage offen, ob nicht auch die schweren Mißhandlungen, deren Spuren deutlich sichtbar waren, zum Tod mit beigetragen haben.

\* Ludwigshafen, 31. Jan. Anfolge zahlreicher Grippeerkrankungen bei den Ludwigshafener Schülern in manchen Klassen der Volkshochschule zu 30 Prozent) ist am heutigen Donnerstag der Unterricht an der Volkshochschule bis einschließlich 11. Februar geschlossen worden.



Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetteranstalt



Wetterkarte der Frankfurter Universitäts-Wetteranstalt. Die Karte zeigt die Wetterlage am 31. Januar 1935, 10 Uhr. Die Temperatur ist in Grad Celsius angegeben. Die Windrichtung ist durch Pfeile angedeutet. Die Wolkenbedeckung ist in Prozent angegeben.

Wichtig der Deutschen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 1. Februar: Die Lufttemperatur im Schatten hat sich fortgesetzt, in den in den letzten Tagen und Norddeutschland die anfänglichen Schneefälle bereits in Regen übergegangen sind. Auch bei uns kann mit weitergehender Temperatur der Auftreten von Regenfällen (auch in hohen Berglagen nach Süden) erwartet werden.

## Bereausage für Samstag, 2. Februar

Veränderliche Bewölkung mit zeitweiliger Aufhellung, also auch einzelne Nebelböden (auch in hohen Lagen nach Süden), bei westlichen Winden Temperaturerhöhung über Mittel, wobei in den Niederungen nur noch vereinzelt Frost.

Höchsttemperatur in Mannheim am 31. Januar + 0,7 Grad, höchste Temperatur in der Nacht zum 1. Februar 0,0 Grad; heute früh 1,8 Grad + 2,7 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 12 Uhr bis heute früh 12 Uhr 4,4 Millimeter = 4,4 Vier je Sechsermeter.

## Wetterhandbuchveröffentlichungen im Monat Februar

| Verlag                 | Titel          | Preis | Verlag                 | Titel          | Preis |
|------------------------|----------------|-------|------------------------|----------------|-------|
| Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  | Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  |
| Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  | Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  |
| Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  | Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  |
| Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  | Deutscher Wetterdienst | Wetterhandbuch | 1,50  |

## NSDAP-Mitteilungen

Alle Parteimitglieder sind gebittet, sich zu beteiligen.

### Abendstunden der Kreisleitung

Am Samstag, 1. Febr., vom 10 Uhr, findet im Schlingenturm der Kreisleitung, 1. u. 2. eine Kreisleitung statt, zu der sämtliche Kreisamtsleiter sowie Ortsgruppenleiter der NSDAP des Kreises Mannheim zu erscheinen haben.

### NSDAP-Kreisamt

Abteilung 1: Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 2: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 3: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 4: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 5: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 6: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 7: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

## NSDAP Kreisgruppen der Angehörigen in der Deutschen Reichsarmee

Abteilung 1: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 2: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 3: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 4: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 5: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 6: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 7: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 8: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 9: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

Abteilung 10: Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, im „Hörsaal“ (Hauptstadt). Die Kreisamtsleiter der Stadtinspektoren kommen Freitag, 1. Febr., 10 Uhr, in die Kreisamtsstelle 1, 1. u. 2. (Hauptstadt) zu erscheinen.

## Kreisbauernrat Mannheim

Am Samstag, 1. Febr., findet im Rathaus der Kreisbauernrat in Mannheim, im Saal des „Zentralen Bauernvereins“, um 8 Uhr, ein wichtiger Kreisbauernrat statt, an dem folgende Kreisleiter und deren Vertreter teilnehmen:

1. Kreisleiter Hermann Grottel, Mannheim (Kreisbauernrat)
2. Kreisbauernrat Hermann Grottel, Mannheim (Kreisbauernrat)
3. Kreisbauernrat Hermann Grottel, Mannheim (Kreisbauernrat)

Es erwartet, daß die Vertretung von den Bauern Kreisleitern und den ungeladenen Kreisbauernrat zahlreich sein wird.

## „Kraft durch Freude“

Heute noch Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935. Die Kreisbauernrat hat heute noch ein Schlußkonzert am 1. Februar 1935.

# Vermischtes

— In Italien, bei Costello in der Provinz Novara, ist am 23. Oktober 1934 ein Kernbeißer beobachtet worden, der am 9. März 1931 in Koffitten beobachtet worden war. Der kleine Vogel wurde damals an der Futterstelle der Vogelwarte gefangen und mit einem Ring versehen, der das Zeichen F 84 923 trug. Von seinem Tod erfährt jetzt die Vogelwarte Koffitten durch die italienische Jagdzeitung Diana. Dieses kleine Vogelchen wirkt neues Licht auf das Problem des Kernbeißers. Es scheinen sich in den Wanderzügen der Vögel neuerdings Umwälzungen an vollzogen. Während beispielsweise die Stare, die früher aus dem kalten Nordlandwinter hier in den warmen Süden zu flüchten pflegten, in den letzten Jahren auch während der Wintermonate größtenteils hier zu bleiben, haben sich die Kernbeißer früher nur ganz vereinzelt an der Futterstelle in Koffitten sehen lassen. Im Winter 1931 aber beobachtete man auch große Scharen durchfliegender Kernbeißer. Damals wurden 40 Vögel an der Futterstelle beringt, unter ihnen auch F 84 923. Gleichzeitig wurden ungefähr 300 Kernbeißer in Weidenfeld beim Durchzug gesehen. Von den 40 Vögeln, die 1931 in Koffitten beringt wurden, sind noch zwei andere wieder aufgetaucht. Nummer 87 296 erlosch am 10. April 1931 wieder an der Futterstelle, wo er am 11. Januar des gleichen Jahres beringt worden war. Nummer 84 923, beringt am 1. April 1931, wurde nach zwei Jahren in Berlin-Weidenau gefangen und wieder freigelassen.

Ebensoartig kann auch von den Zeilinen berichtet werden, die nicht zu den Jagdvögeln zählen. Von in Koffitten beringten Zeilinen wurden mehrere später in der nächsten Umgegend wieder erwischt. Andere aber wurden jenseits der deutschen Grenzen festgesetzt, wohin sie ihre neuartige Wanderlust getrieben hatte. Vielleicht waren sie die ersten, die es wagten, mit einem alten Brauch zu brechen. Der am 22. August 1933 beringte Jung-Vogel Nummer 81 089 wurde am 3. April 1934 in St. Eulivice de Pales Department Strande, Frankreich tot aufgefunden. Auch dem Vogel Nummer 108 648 ist man wieder begegnet. Berlin am 14. April 1934, wurde er am 10. Mai 1933 in Wienhol-Parc St. Eulivice in Pales eingefangen. Die erstaunliche Leistung vollbrachte ein Jungvögel im Jahr 1933. Vom 12. September bis zum 17. Oktober legte er die Strecke Hof-Weidenau-Weidenau bei San Remo in Italien zurück, also in fünf Wochen. Der kleine „Wanderflieger“ hat damit eine Höchstleistung für Langstreckenflug im Vogelreich aufgestellt, die der Wissenschaft vorläufig noch kopierbar bleibt.

— Eine leidenschaftliche nächtliche Überfahrt über die weite Donau folgte in Budapest vier Personen bei Regen. Trotz der beständigen Warnungen von verschiedenen Seiten ließ sich eine aus sieben Personen bestehende Gesellschaft von Schwimmern und Schwimminnen nicht davon abhalten, einen feucht-kühnen Abend durch eine Mondschwimmfahrt über die Donau in einem kleinen Ruderboot abzumachen. Der weit überflutete Donau geriet inmitten des reisenden Stromes in hohes Treiben. Die Kräfte der Ruderer reichten nicht aus, das Boot in der Erdmündung in ruhiges und ebeneres Wasser zu bringen. Schließlich rampte eine mächtige Welle das Boot mit solcher Gewalt, daß es umstieß. Die Insassen fielen ins eiskalte Wasser. Während vier von ihnen sofort unterzogen, gelang es den drei anderen, sich durch Schwimmen über Wasser zu halten, bis ein Rettungsboot an ihnen vorüberkam.

— Die londoner Bombe, die es wohl je gegeben hat, war ein unheimliches Teilmesser, das einem Bürgerfeld gehörte. Man sollte annehmen, daß ein Messer nur in der Hand eines Menschen gefährlich werden kann, und daß es nicht von sich aus gefährlichem Bomben veranlaßt werden könne. Der Mann aus Kent schloß diesen einträglichen Vorfall so. Er sah mit seiner Familie um den Mittags-

# Ordensburg wird Gebietsführerschule



Das Ordensschloß von Wehrhaken wird die Gebietsführerschule der Hitler-Jugend des Reiches (Ostland) aufnehmen. Etwa 30 bis 60 Räume werden hier zur Verfügung stehen. Die notwendigen Umbauten, die am 1. April beginnen sollen, werden die ehemalige Trübener Ordensburg weitgehend herabstufen. Die Einweihung der neuen Gebietsführerschule wird bereits am 1. September feststehen.

# Schallaufnahmen im Rheingoldexpress

### Vom Stahlband über Wachsplatte und Sender zum Hörer

Der Reichsfunkender Köln hat zum erstenmal Aufnahmen in einem fahrenden Zug, und zwar im Rheingold-Express, gemacht, die am 4. Februar, 12.30—13 Uhr, aufsendet werden.

Sicherlich wird es interessieren, zu erfahren, wie diese Übertragung zustande kam. Auch muß festgestellt werden, daß der Rheingold-Express, der in noch einem bestimmten Fahrplan fährt, durch die in ihm gemachten Schallaufnahmen keinerlei Verzögerung erleiden dürfte. Es war also notwendig, die Apparatur auf einer Station einzuladen, auf der der Zug längeren Aufenthalt hat. Ein solcher Aufenthalt ist nach dem Fahrplan für die Rheinstation Emmerich vorgesehen. In drei Minuten müßten hier, und zwar in den Gepäckwagen, die Apparaturen eingeladen werden. Der Koffer, der angelehnt unterhalb bis zwei Stunden dauert, konnte nur angehängt vorgebracht werden, so daß bei der Ankunft in Köln, wo die Sprecher zu den Technikern stehen, die erste Aufnahme gemacht wurde.

Nun ging die Fahrt weiter durch das herrliche Rheintal bis Mainz, wo die Aufnahme gemacht wurde, weil hier der Rheingold wieder sechs Minuten Aufenthalt hat. In dieser Zeit mußten die Geräte, die schon vorher auf der Strecke abgebaut und verpackt worden waren, aus dem Zuge entfernt sein. — Die Rückfahrt erfolgte auf einem Schlepptender. Auch hier sind wieder Aufnahmen gemacht worden, die der Hörer am 16. Februar von 19.30 bis 20 Uhr in den Sendung „Wir fahren zu Land“ dargeboten bekommt.

Zu dieser Aufnahmefahrt im Rheingold-Express erfahren wir noch folgende interessante Einzelheiten: Die technische Forderung, Geschwinde und Geräusche während der Fahrt eines Transportmittels, als plötzlich aus der Nähe ein schwebendes der Qual bemerkbar wurde. Nichts Gutes ahnend fürzte er in die Höhe und sah hier eine allgemeine Bewirung. Die Spitze eines Messers hatte sich in

eines Autos oder eines Juges anzunehmen, konnte bis jetzt noch nicht erfüllt werden. Der Grund lag in dem Aufbau der elektromechanischen Teile der Sprech-Apparaturen, die gegen Erschütterungen jeder Art geschützt sein müssen. Der wackelige Tisch, Schwingelampen in Überbrücken, indem sie zum Einlag der magnetischen Schallaufzeichnungen griff. Unter harter Beteiligung der Reichsdruckverlagsgesellschaft wurde von der Firma Lorenz ein Stahlbandapparat entwickelt, die nach folgendem Prinzip arbeitet: Die vom Mikrophon in Schwingung umgesetzten Schallschwingungen werden über einen Verbinder den Spulen eines Elektromagneten zugeführt. An diesen wird ein Stahlband vorbeigezogen, das dabei entsprechend magnetisiert wird, d. h. die magnetischen Eigenschaften des Bandmaterials werden durch die Wechselmagnetisierung der beiprochenen Spule so beeinflusst, daß der entstehende magnetische Zustand ein Abbild der Schallschwingung ist. Von dem beiprochenen Stahlband können beliebig oft Wiedergaben gemacht werden, andererseits können die Schallschwingungen auf dem Bande durch eine Abgleichvorrichtung — durch Magnetisierung — entfernt werden, so daß das Band immer wieder benutzbar ist. Um das Verfahren an allen möglichen Stellen anwenden zu können, war es notwendig, Kofferapparaturen zu schaffen, die neben der Aufnahmevorrichtung, Aufnahmeleiter, Aufnahmegeräte und Abgleichvorrichtung enthalten.

In die Stahlbandapparatur bei anderen Reichsfunkendern in den nächsten Tagen wieder zur Aufnahme gebracht wird, erfolgt die Wiedergabe nicht direkt vom Stahlband, sondern die Stahlbandwiedergabe wird auf eine Wachsplatte aufgenommen, von der dann die Sendungen erfolgen.

Messers so, daß es zunächst einmal in der Nähe einer brennenden Gasflamme lag. Die Verbindung zwischen dem Griff und der Klinge war mit Blei gelötet worden, die Hitze brachte das Blei zum Schmelzen und erbißte die im Griff befindliche Luft, die dann das Messer auseinanderliegen ließ. Die Gewalt der Entladung war so groß, daß es Mühe machte, das Messer aus der Holstir zu ziehen. So geriet schließlich der Vorfall an sich auch in, er gewinnt Bedeutung im Zusammenhang mit den Behauptungen einer durchgreifenden Schandverurteilung. Die Landeshauptstadt in Kiel ließ ein Protokoll über den eigenartigen Vorfall aufnehmen und brachte das Messer als Schaustück in das Brandstiftungsmuseum.

— In der Nähe von Kverri in Lettland (Schiff-Östafrika) wurde die Leiche des englischen Gutsovermarslers Carpenter in lurchiger verfallenen Zustand aufgefunden. Allem Anschein nach ist Carpenter das Opfer eines Mordanschlags geworden, das den unglücklichen Mann anstießte, ihn in den Furcht schickte und dann handhablich machte. So wurden auch Kleidungsstücke Carpenters zwischen den Zweigen und Ästen der Umgegend gefunden. Trotz dieser Gefahr des Unglücksfalles konnte jedoch der Verdacht auf, daß Carpenter das Opfer des Samsburdammes geworden ist, der nach der Mitteilung hindert, seine Spur in der Leiche eines erlöschenden Feindes zu „bluten“. Auf diese Weise kam schließlich ein Freund Carpenters namens Poms und Leben. Auch hier ließ es sich anfangs, daß Poms von einem Vornamen getroffen wurde, doch wurden sodann fünf Mitglieder des Samsburdammes wegen Mordes vor Gericht gestellt. Die Samsburds wurden schließlich wegen Mampels an Beweisen freigesprochen. Die Befürchtungen, daß sie ihre blutige Praxis nicht aufgeben haben, wird jetzt durch den Tod Carpenters wieder verhärtet.

— Kein anderes Tier zeigt in seinen Spielen so drohliche und oft auch verblüffende Einfälle wie die Affen. In der „Mensch in Wildheit“ und „Leben“ (Frankfurt am Main) schildert Professor Robert Schmid an Hand von Bildern die Beobachtungen, die er mit seinem kleinen Javanermakaken machte. Ein sehr beliebtes Vergnügen ist das Wankeln und Balzen. Java, das Affenweibchen, reißt eifrig im Balzstrog los alle eßbaren und nicht eßbaren Dinge, ignoriert sie dann ein paar mal im Wasser herum und hängt sie über Stangen oder an das Jalousiergitter zum Trocknen. Waf, das Männchen, knipst sich und seine Schwärze mit Vorliebe mit Büchsen- und Korkkanten, Bindfäden und dergleichen und knipst damit gewöhnlich auf und ab. — Einmal konnten sich die Makaken sogar eine richtige Schaufel. In der Mitte ihres Zwingers hing eine Kette, an der sie viel herumturnten. Eines Tages verflochten sie das Kettenende in den Zwingermauern und konnten sich so eine Schaufel, die sie eifrig benutzten. So oft man auch die Kette ausbaute, so ausdauernd hielten die Affen ihre Schaufel wieder her.

— Die Koratbeiten für den Ausbau des Tannenbergs-Nationaldenkmals mit der Ständebund-Grüß sind im Gange. Das Denkmal wird im Frühjahr vorübergehend für den Fremdenverkehr geschlossen werden. Der Reichsregierung sind Aufhäuser bei der Denkmalverwaltung mitgeteilt, daß er die Bronze für und den Preis für die Herstellung des Aufbaus im Soldatenuniform spendet. Darüber hinaus ist der Bund bereit, je nach Können auch die Bronze für die Bronzefigur zu stiften. Durch diese großzügige Stiftung zusammen mit der Stiftung des Stahlhelms ist die allseitige Fertigstellung des Soldatenmuseums sicher.

— Während einer Gerichtsverhandlung in Barleben war dem Vorsitzenden sein wertvoller Pelz gestohlen worden. Am nächsten Tage brachte ein Bote den Pelz zurück mit einem Begleitbrief, in dem die Barleberer Diebstahls wegen dieses „schönen Verbalens“ eines Reulings um Entschuldigung bat. Denn selbstverständlich ist ein Richter für einen „schändlichen Dieb“ unman. Dem schließlichen Kollegen sei eine entsprechende Warnung erteilt worden.

# Gut, daß Du da bist!

ROMAN VON FRIEDRICH EISENLOHR

Jetzt nahm sie das alles gelassen hin mit der Sicherheit einer Frau, die aus Erfahrung weiß, daß diese Perioden der Anaphel genau so zum Leben Ludwig gehören wie die des Überflusses und immer wiederkehren würden, auch wenn er das Doppelte und Dreifache verdienen wie jetzt. Nur daß er so lange kämpfte, bereichte die einzigen Nummer, konnte sie aber nicht mehr so erlöschten wie noch vor kurzem. Sie fühlte eine Zuversicht, die sich ihrer ganzen Umgebung mitteilte und die sie trug, auch über den Schmerz hinweg, den sie über Haris' Abreise empfand. Sie spürte im Haus und im Garten eine Vere ohne seine Hilfe, aufmerksame Gegenwart, die eine so wohltuende geistige Atmosphäre ausstrahlte hatte. Doch sie erwartete nicht, daß er eines Tages zurückkommen würde, wenn auch Ludwig wieder da war und sie mit ihm gesprochen hätte. Geschrieben hatte sie nichts von dem, was geschah war.

Unangenehm erschien eines Tages Steinen in Richtung und sich durch Villa, die ihn im Garten östlich, Elisebeth um eine Unterredung bitten. Nach einer kurzen Besichtigung des Hauses mit Einblick des Bodas nahmen sie auf der Terrasse Platz, und Willy brachte ihm Kaffee mit einem Glaschen Bierwasser, wie er es liebte.

„Sagen Sie, verehrte Frau Elise: Wann werden Ludwig eigentlich wieder hier zu sein? Mit gelingst es nicht, eine Antwort von ihm zu bekommen. Weder die größten Briefe noch die dringendsten Telegramme erzielen irgendein Resultat. Da ich am fünfzehnten September das Deutsche Volkstheater wieder eröffnen muß, ich wissen, wann ich bin. Es war vereinbart, daß er am Ersten hier ist und mit den Proben beginnt. Auch von Gerichte ist nichts zu erfahren. Darum komme ich zu Ihnen.“

„Leider weiß ich darüber bis jetzt so wenig wie Sie.“

„Das ist doch nicht möglich!“ rief Steinen aufgebracht. „Was treibt er denn draußen? Mit den drei Filmen muß er längst fertig sein!“

„Nach unserer damaligen Berechnung, ja. In seinem letzten ausführlichen Brief, der allerdings schon vier Wochen alt ist, deutet er an, daß er bald fertig sei mit seiner Arbeit. Die außerordentlich anstrengend war. Er schreibt, daß er noch nie im Leben so schwer gearbeitet habe wie in diesem Sommer; nicht einmal früher, als er noch zur See fuhr. Aber wenn er zurückkommt, heißt nicht darin.“

„Man könnte bei Gott auf den Gedanken kommen, daß er ganz draußen bleiben will, neue Filmabenteuer vorhat und einfach vor die vollendete Tatsache stellt! Das ist denkbar nach dem Erfolg des ersten Films. Ich habe ihn mit peinlich angehen. Für meinen Geliebten ein wenig zu primitiv. Aber wirksam und vor allem populär. Ein Bombengeschäft, wie ich höre, wenigstens bis jetzt. Um so ärgerlicher für mich, daß ich noch immer nicht disponieren kann, womit ich eröffne. Mit Ludwig oder ohne ihn. Ich fürchte fast ohne ihn. — Allerdings, daß mit dem Ballenfeld ist natürlich Unklar. Das habe ich ihm auch geschrieben. Vielleicht ist er darüber so böse, daß er keinen Laut mehr von sich gibt. Ganz wie ein neugieriges Kind. Was meinen Sie?“

„Möglich“, antwortete Elisebeth. „Es lag ihm sehr viel daran, Gerade auf diese Rolle hat er sich getraut wie nie!“

„Aber das geht nicht! Wie soll ich denn das machen? Ten sagen! Ballenfeld! An zwei Abenden? — Unmöglich! Das kann ich ein Stadttheater leisten. Ich nicht. Oder zusammengekauften auf einen Abend? — Made ich nicht. Ich halte das für ein Verbrechen. Aber daran denkt Ludwig überhaupt nicht. Er will den Ballenfeld spielen, und damit basta! Es ist und das Deutsche Volkstheater daran kaputtzulegen, ist ihm Selbst. Sie müssen mir helfen, liebe Frau Elise!“

„Was ich dabei tun kann, ist so wenig...“

„Ich ungeschwehrt viel! Das Wichtigste ist, daß wir so bald wie möglich in Erfahrung bringen, wann er zurückkommt. Das können nur Sie. Wenn er tatsächlich noch rechtzeitig kommt, müssen Sie ihn beibringen, daß wir mit dem Ballenfeld bis nach Weis-

nachsten warten müssen. Wir scheitert er ja nicht mehr zu glauben.“

„Damit wird er einverstanden sein — wenn Sie es erst meinen, Herr Steinen.“

„Wir müssen den richtigen Zeitpunkt abwarten. Ob der gleich nach Weihnachten da ist oder noch später, kann ich jetzt nicht übersehen.“

„Sie wollen ihn überhaupt nicht geben!“

„Das wäre mir das liebste. Aber wenn es nicht anders geht...“

„Es wird nicht anders gehen, Herr Steinen.“

„Dann also in Gottes Namen! Aber später. Später. Ich muß mit dem neuen Stück eröffnen. Wie den „Verirrten“. Die Rolle hat ich ihm längst geschickt. Sie ist ihm geradezu auf den Leib geschrieben. Aber wenn er nicht will, muß ich eben einen anderen dafür finden. Und ich werde ihn finden. Nur muß ich vor dem Ersten noch wissen, ob er will oder nicht.“

„Ich werde ihm heute telegraphieren.“

„Aber ausführlich und so, daß er überzeugt ist, es kommt von Ihnen. — Und wie geht es mit Ihnen, Willy? Soll ich Ihnen eine nette kleine Rolle reservieren?“

„Nein, Direktor!“ antwortete Willy, die wieder hinzugekommen war und den letzten Teil des Gesprächs mit angehört hatte. „Sie wissen ganz genau, wie wenig Talent ich habe, und machen mir dieses Angebot nur, weil Sie sehen, wie gut ich mit Elisebeth kenne und Sie gerade etwas von ihr wollen. — Ich habe wahrhaftig Besseres zu tun!“

„Sie wird heiraten!“ sagte Elisebeth.

„Das nennen Sie etwas Besseres als Theater spielen? Das werden Sie sicher herinnen!“ rief Steinen und erhob sich. „Wer heiraten Sie denn, um Gottes willen?“

„Unseren Doktor Kern.“

„Er hat mich bitter enttäuscht. Ich hielt ihn für unverwundbar. Aber alle Achtung vor Ihrer Arbeit!“

Willy suchte die Köpfe und ließ ihn allein durch den Garten davongehen zu seinem Büro, das vor dem Tor wartete.

„Jetzt muß ich an Ludwig denken!“ sagte Elisebeth. „Ich hätte das gern vermieden.“

„Warum denn?“ fragte Willy verwundert.

„Es könnte so ausfallen, als verüble ich ihn nicht und wollte ihn drängen, wie ein törichtes, eierköpfiges Mädel.“

„Bist du denn nie eifersüchtig, Willy?“

„Doch und sehr! Aber das ist meine Sache. Er braucht davon nie mehr etwas zu wissen.“

„Und du kannst dabei lächeln, wie du jetzt eben lächelst?“

„Was ich das? Ich hab' es nicht bemerkt.“

„Glaubst du nicht, daß es ganz gut für dich wäre, wenn Ludwig einmal wirkliche Angst haben müßte, dich zu verlieren?“

„Nein, Willy, das glaube ich nicht.“

„Aber es war doch vor kurzem so!“

„Elisebeth ist ihr überrollt in die Augen. Willy legte sich schnell neben sie und ersah sich schüchtern und verlegen ihre Hand. „Beruhe, wenn ich etwas sehr Dummes gesagt habe! Es fuhr mir heraus gegen meinen Willen. Außerdem ist es über lässig.“

„Elisebeth schüttelte leicht den Kopf, und Willy wußte nicht, ob sie damit ihren letzten Ausbruch verneinen oder nur einem Erläutern Ausdruck geben wollte. Aber sie war nicht neugierig, da sie sich auf ihren gefunden Instinkt verließ, und so lenkte sie sich ab.“

„Es ist nicht mehr viel Geld im Hause. Was machen wir, wenn Ludwig nicht bald kommt oder nicht bald eine vernünftige Summe schickt?“

„Rach du dir Sorgen, Willy?“

„Du nicht?“

„Nein.“

„Dann sind auch meine ganz überflüssig. Hebräer brauchen wir jetzt im Haushalt in so fern, daß wir noch eine Welle reifen. Und wie man mit Waidweibern fertig wird, daß ich von Doktor Kern gelernt!“ lächelte Willy.

„Ich auch!“

„Dann sollen sie nur kommen!“

(Fortsetzung folgt.)





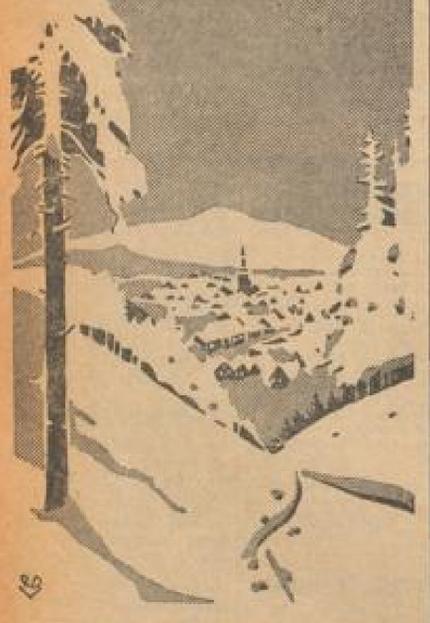
## Die schönsten deutschen Schwanderungen

Zwischen dem Inselfberg und der Kalten Küche - Schibefuch im Thüringer Wald

Die Mitreisenden im Abteil sind beinahe belesbar: Was pikantes Breiter mit Stahlkante und Bildhauerstrammer, Kennst du wie Hinger Kund, und dann in Proßjella aussteigen? Siehst du wie ein warmherziger Olympioniker und kommt knapp die auf den Thüringer Wald - was will der Hies in Proßjella? ...

So gibt nämlich eine Menge Schiläufer, die meinen, so richtig Schiläufen könne man nur auf den Dreilaubendern oder mindestens auf dem Jungschilplatt, also jedenfalls über der Baumgrenze; wieder andere meinen, die Gebirgskraftposten führen nur Sonntagmorgens bei schönem Wetter. Aber schließlich hat es sich herausgestellt, daß beides nicht stimmt: das bezeugen die, die in Proßjella aussteigen und mit der Kraftpost über Josten-Gräben, Thal und Kalte Küche und Eschbrennen am Rennsteig hinauffahren. Nur, wenn es mit dem Anschlag nicht klappt, fährt man besser bis Steinbach am Wald, dem höchsten Punkt der Strecke Berlin-München, wo man schon 600 Meter hoch und zudem nahe am Rennsteig ist. Denn das ist in die Höhe: die schönen Strecken und besonders auf Schilern zu fahren, die weniger interessanten Zwischenräume und vor allem die langen Anstiege mit der Eisenbahn oder der Kraftpost. Die Wäldchen, die sich zu solchen Kombinationen bieten, werden noch längst nicht genügend ausgenutzt. Im Thüringer Wald verkehren von allen bekannten Winterportorten, wie Oberhof, Friedrichroda, Almenau, Jella-Melbis, Ernsthof, Tumbach, Schmiedefeld, und wie sie alle heißen, Kraftposten ins und über Gebirge, so daß man schon von einem Orte aus eine ganze Reihe Schwanderungen durchführen kann, bei denen man sich lange Anstiege erspart; bei längeren Fahrten durch den Thüringer Wald, wie es z. B. eine winterschöne Kennsteigwanderung ist, kann man sich mit Hilfe von Eisenbahn und Postauto auf eine geradezu raffinierte Weise die „Kohlen aus dem Rücken ziehen“.

Zwischen Ohrfel und Blankenstein ist der Rennsteig 108 Kilometer lang; man kann diese Strecke bei verschiedenen Stellen und einigermassen gutem Schnee in der vom Sommer her bekannten Sechstageeinteilung bequem und genussvoll zurücklegen (Ohrfel - Inselfberg - Oberhof - Reuthal 1. R. - Tumbach - Steinbach a. W. - Blankenstein; jeder Abschnitt 20-30 Kilometer). So ist eine Woche Winterferien höchst praktisch anzuwenden; Musikeln, Berg und Tanne bekommen Bewegung und frische Luft. Der wärmere Teil hat, aber überhaupt weniger genützt ist, auch ein Teil der in den Jahren 1927/28 des Rennsteiges herab. Man kann die Fahrt besser einrichten, daß man sich niemals allzu weit vom Rennsteig entfernt und dadurch größere Höhenanteile schafft, oder daß man nachmittags vom Baum herunter mit Ski oder Kraftpost in eine der Ortshäuser im Tal fährt. Wer den tiefen Waldwinter sucht und abends noch ein paar Schritte in die Einsamkeit der Hochschneefelder tun will, der bleibt ganz in der Nähe des Rennsteigs, im Oberberg oder im Spitzberg-Gebiet. Umgekehrt kann man die Schwanderung auch sehr gut in Friedrichroda beenden; der Inselfberg ist dann nur etwa 25 Stunden entfernt, und braucht man bis Tumbach die Halbtage, so geht es noch schneller. Wer von Süden kommt, wählt vielleicht Brotterode, das dem Inselfberg am nächsten liegt, oder Klein-Schmalfeld als Ausgangspunkt.



Thüringen: Blick auf Friedrichroda

Der Rennsteig ist so gut beschildert, hellenweise nachweisbar, daß er nicht zu verlieren ist; aber die Grenzlinie, die man bei geringen Schneehöhen am besten auf der Straße erreicht, liegt er und nun ins Gebiet des Großen Jostbergs mit der Salzung der Schilstecke und auf den Donnersthalweg an, in dessen Bereich die großen Donnersthal-Bewerke abschalten werden. Zwischen Friedrichroda bzw. dem Heubergsdorf und Oberhof gibt es am Rennsteig selber über eine Strecke von rund 20 km keine Nebenverbindungsstellen. In der Schneezeit und ungeliefert, und ist dies die erste Hälfte des

Winters, so ist es am ehesten, diese erste Etappe zu teilen. Bei der Reinen Kaspianen wird die Straße Tumbach-Schmalfeld gefahren. Man hat hier die Wahl, ungefähr 6 km nach Tumbach oder etwa 12 km nach Schmalfeld hinanzufahren, wenn man es nicht vorzieht, etwas weiter oben in Schmalfeld zu bleiben. Wer die Schilstecke noch ausdehnen will, kann zwischen Hofstorf und Donnersthal schließlich auf die Straße nach Schmalfeld abbiegen, das nach etwa 6 km erreicht wird. Sowohl von Tumbach als auch von Oberhof kann man Verbindung nach Oberhof, das seiner guten Bahnverbindung wegen ebenfalls gern als Ausgangspunkt einer Rennsteig-Schilfahrt gewählt wird.

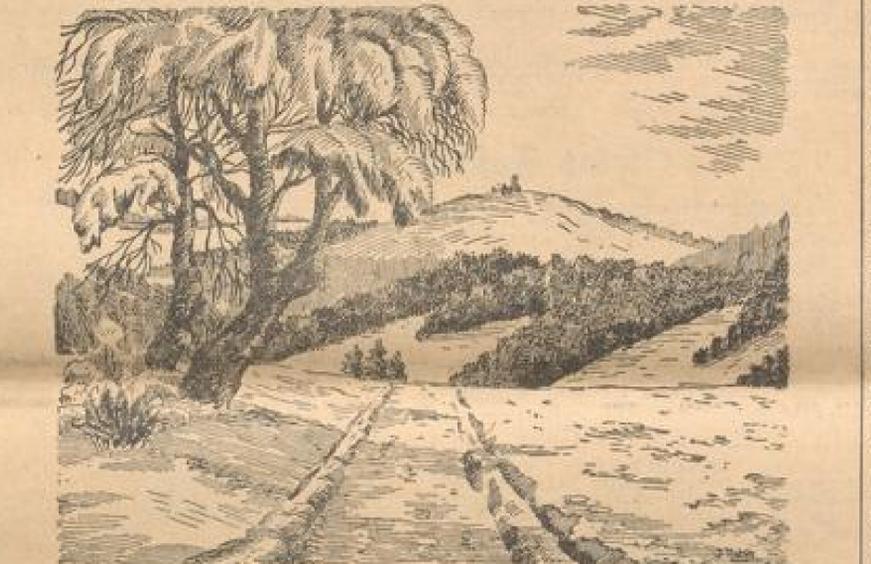
Den von Oberhof ausgehenden Streckenabschnitt werden nur wenige richtig abschätzen. Auf der Karte sind es von Oberhof bis zum Bahnhof Reuthal nur etwa 17 Kilometer, bis Reuthal am Rennsteig etwa 7 Kilometer, aber die nähere, tatsächliche Route nimmt die zahlreichen Verkopplungen nicht, die den Schiläufer laden; denn wir sind hier im Gebiet einiger der höchsten Berge Thüringens - des Spitzberg, des Schneefeldes, des Großen

Beer-Berges und Großen Jostberges. Dieser Abschnitt des Rennsteigs ist der wohl am meisten von Schiläufern besucht. Auf einer Entfernung von nur etwa 20 Kilometer zwischen Oberhof und Großbretschbach sind drei Eisenbahnstationen und zahlreiche Kraftpostverbindungen zu verteilt, daß man bequemste Zu- und Abfahrt hat.

Von Reuthal am Rennsteig nach Spechtshausen bzw. dem Hofort Kalte Küche sind es rund 40 Kilometer, bis Steinbach a. W. kommen noch weitere 11 Kilometer dazu. Ein geübter Schiläufer kann die ganze Strecke ganz gut an einem schönen Wintertage schaffen, aber auch in diesem Abschnitt des Rennsteigs läßt sich manches zum Verweilen ein. Der Charakter der Landschaft ändert sich erheblich. Breite Täler überwiegen, aber tiefe Hänge und tiefe Täler gibt es auch hier. Die Verhältnisse sind keine „Winterportplätze“ sondern eher Gebirgsdörfer deren Bewohner leidenschaftliche Schiläufer sind. Jeder Ort hat ein paar Sprungschanzen, überall sind leichte und schwere Liebhänge vorhanden, und was einem ein fremdlicher Thüringerwald-Paradies so im Laufe an guten Skifahrern mitteilt, das ist tiefgründige

## Auf Schneeschuhen quer durch den Schwarzwald

Durch unbekannte Gebiete - Zauber des Winters - Die fremden Sportfreunde



Winter im Schwarzwald: Blick auf den Feldberg

Eigentlich hatten wir uns schon zu lange auf dem Feldberg aufgehalten, galt es doch bereits vor der Abreise von unserem lieben Feldberg als beschlossene Sache, diesmal aus jenen Winterportorten des Schwarzwaldes einmal aufzubrechen, das mit und meinen beiden Freunden als solches bisher völlig unbekannt war, nämlich das Hochschwarzwald-Gebiet von Furtwangen - St. Georgen - Triberg.

Nicht, daß wir etwa jene drei Schwarzwaldhöhen mit ihrer bekannten Alpenindustrie und ihren wohlklingenden Namen als Winterorte nicht schon längst gekannt hätten; dies würde uns ja als Bodener direkt beschämen. Bekannt war uns diese Gegend nur noch nicht hinsichtlich des Winterportes. Auf zehn Tage war war unsere goldene Freiheit, die wir uns des Schwarzwaldes herrschaftlichen Höhen verleben durften, bemessen. Sechs davon hatten wir allein schon dem König der Schwarzwaldberge, dem Feldberg, gewidmet. Inzwischen war Neuschnee in ganz erheblichem Maße herabgekommen, was uns recht recht ausmunterte, unseren Plan, das erwähnte „Reinland“ aufzusuchen, zur Durchführung zu bringen. In den Morgenstunden des ersten Tages glitten wir in wunderbaren Abfahrten über den gleich einem Zauberspiegel traumhaft schön dahliegenden „Schneefuß“ das Bärntal hinab, nach Triberg. Ich hatte dieses herrliche Meeres-Erde schon vor Jahren kennengelernt, als ich mich mit einem der beiden Freunde in den Sommerferien zur Erholung im demselben Ort aufhielt. Aber auch der Winter hat hier seine Reize, und gerne verwelten wir zu langer Mittagsrast. Dann ging es weiter, und frischen Windes teilte dem Strochrand entlang, teilte über offene Weiden, dem nahen Reuthal zu, ein hübsches altes Kaminhäuschen am Fuße des Hofort.

Der nun folgende Aufstieg zur Höhe von Oberhof (1095 Meter ü. M.) verlangte etwas Anstrengung, die indes reichlich ausgeglichen wurde durch die anschließende Abfahrt über das Ellenbach-Dammereisenbach - Schreienbach-Hausen. In letzterem wurde das Ziel der Bros, die von Furtwangen kommend, sich bei Donnerschlingen mit dem höchsten Berg des Schwarzwaldes, dem Feldberg, vereint, um die Tenda zu bilden, erreicht, und leichtschwingen Fußes ging es talwärts über Schreienbach nach dem hübsch gelegenen alten Alpenhäuschen Furtwangen.

Wir waren überdies von der überwältigenden Pracht, die der Zauber des Winters hier vor unseren Augen entrollte. Von bewaldeten, zum Teil sehr freien Anhöhen umgeben, liegt das Städtchen in

seinem scheinbaren Winterdunst entsüßend schön vor uns. Drüben jenseits des Bahngleises tummeln sich noch in bunten Reigen maniere Scharen von Schiläufern jeden Alters. Gerne, gar zu gerne wären wir noch zu ihnen hinübergeglitten, wenn nicht die kräftige Einholung unseres Programms für den nächsten Tag und die allmählich hereinbrechende Dämmerung gebieterisch verlangt hätte, nun der Ruhe zu pflegen.

Bei herrschender Freude und Befriedigung über all die bis dahin gebotene Genüsse, traten wir am Vormittag des nächsten Tages die am Abend noch

Schneedecke. Kein Wunder, daß Pauscha-Ernsthof sich schon deutsche Meister hervorgehoben. Den Schiläufern dort oben liegt an einem kalten 60-Meter-Sprung mehr, als an einem Tagte, das hat für den Besucher auch seine guten Seiten. Nur soll er wieder nicht zuviel davon: wenn er nur halbwegs bis Reuthal kommt, so findet er auch dort ein Wäldchen und mit ihm den Anschlag in Proßjella. Bald hinter Reuthal geht es vom Rennsteig in nördlicher Richtung nach Wasserberg hinüber. Man sollte diese Abzweigung nicht scheuen, ebensowenig etwas später in der Nähe von Tumbach den Abstieg nach Steinbach, das in ganz merkwürdiger Lage unmittelbar am Bergweg liegt. Von Reuthal-Jostbergs, gleichfalls in einem fast aufblühenden Winterportort gelegen, bezaubern die kleinen Ortshäuser der Thüringischen Waldhäuser und Spielwarenhersteller. Sie erinnern lebhaft an manch Ortshäuser im Erzgebirge, wo auch unter sonstigen Lebensbedingungen ein sportlich hervorragender Reuthaler lebt. Hinter Pauscha-Ernsthof und Spechtshausen-Kalte Küche ist am Rennsteig auf weite Entfernung hin keine Unterbrechungsstelle mehr, und auch die Kraftpostverbindungen hören auf, so daß hier nur der geübte Schiläufer zu finden ist. Etwas einsam ist es hier, aber weite und eine unberührte Bergwelt verleiht auch dem ländlichen Thüringer- und dem anschließenden Frankenswald den Zauber deutschen Mittelgebirgswinter. St. M. Zentzkyki.

unter fremdlicher Mitwirkung eines Furtwanger erfahrenen Schiläufers befohlene Fahrt in der Richtung Triberg - St. Georgen an. Es gibt viele Wege nach Rom, heißt ein altes Sprichwort. Nach St. Georgen ist aber verschiedene Wege zu erreichen, hatte unser Berater gesagt, gleichfalls hinzuweisen: Wenn Sie aber einen schönen und nicht allzu anstrengenden Schilweg dahin einschlagen wollen, so durchwandern Sie den sogenannten „Börberer Schilweg“ nach dem St. Georgen a. L. (1070 Meter ü. M.) hinmit, ein gut markierter Weg im Zuge des Höhenweges „Forsheim-Waldweg“. Wir belagerten den wohlgeheimten Ort und luden ihn daran. Nach einer hübschen Fahrt war die Spitze des Städtchens erreicht und wenige Minuten später, das, wie wir schließlich konnten, weißt das alte „Forsheim-Waldweg“, eine beliebte Halbtage der Wanderer. Vorher haben wir uns nach dem Ausflugsort, der einen grandiosen Blick über den Schwarzwald, nach der Stadt, erreicht, über den Höhenweg und nach den Alpen hin bietet, die engere und weitere Gegend an. Ein selten schönes Panorama! Im erwähnten Wäldchen trafen wir auf einige Sportfreunde aus Norddeutschland, die sich bereits seit einer Woche in St. Georgen aufhielten. Nicht wenig wählten sie uns über die Schönheiten und die Reize dieses Städtchens und seiner Gegend, das herrliche Schilgelände und andere schöne Dinge zu berichten.

Die Fortsetzung unserer Wanderung geschah nun im Verein mit unseren norddeutschen Sportfreunden. Unter starker Führung hatten wir nach ungefähr halbtägiger Fahrt den letzten heil abschließenden Gang zu führen den idyllischen Küstertsee mit spiegelglatter Wasserfläche (im Sommer Strandbad), in unmittelbarer Nähe der Stadt, erreicht, überall, wohin wir das Auge schweifen ließen, ein unübersehbares in verschiedene Hänge und Höhen angeordnetes Schilgelände. Wir entschlossen uns daher, für den Rest unseres Verweilens im Schwarzwald, wie unsere Freunde, St. Georgen als Stützpunkt zu wählen. Köstliche Tage verlebten wir hier. Unvergessen bleiben uns auch einige nach Schwarzwald-Schönheit, Triberg und nach dem höchsten Königshaus unternehmene Schwanderungen. Großemour lehrten wir nach Beendigung unserer Zeit in halb in Ende gegangenen Urlaub noch unserem lieben Feldberg zurück. Wir bereuten es nicht, dieses nichtgeübte, entsüßende Schilportgelände von Furtwangen - St. Georgen - Triberg aufzusuchen und kennengelernt zu haben. Gerd. Römert.

**Schöne Ferientage**  
In diesem Jahre durch sammeln von **Ferienstempeln** der **NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG**.  
Unsere Anzeigenschalter geben Ihnen nähere Auskunft.

**Wintersport in Gras-Ellenbach im Jodenw.**  
15 Min. v. Station Wahlen, 1 Stunde v. der Tenda.  
**Besteigeleisner Skigelände**  
15-20 cm Schnee, 3 Grad.  
Billiges Wochenende mit bester Verpflegung im **„Hotel Siegfriedbrunnen“**

**St. Georgen** Wintersportplatz 100-1000 m über d. M.  
**Hotel Adler** Neues modernes Haus  
Vollständige Küche, Fließwasser, Glasveranda, Tanz, Garage, Telefon 114  
Prosp. Pens ab 4.00 RM. Otto Braun, Küchenchef

**Schwarzwald, Kurhaus Waldeck**  
bietet angenehme Aufenthalt  
Ruh, Luft, u. u. Wasser, beste Dampf-1400 Höhen, Pension 2.50 Mk. A. Richter

**SAND Kurhaus Sand**  
Lage im Wald, in herrlicher Lage  
Hülsen im Skigelände  
Pension ab 1.50 u. u.  
Telefon: 2011 012 F. Ross

**Ski-Gramlich**  
N 2, 11, Teleph. 24698  
Lieferant vieler Rennläufer!

**Frühling auf den glücklichen Inseln**  
3269 km Seereise mit M.S. „Monte Rosa“  
VOM 23. FEBRUAR BIS 16. MÄRZ  
ab Hamburg über Madaira, Teneriff, Las Palmas, Casablanca (Rabat), Cadix (Sevilla), Lissabon, Vigo nach Hamburg.  
Fahrpreis von RM. 170.- an einschl. voller Verpflegung

**Billige Mittelmeerreisen**  
20. März - 8. April Spanien - Marokko - Italien  
11. April - 1. Mai Griechenland - Türkei - Italien  
4. Mai - 26. Mai Ägypten - Palästina - Syrien  
31. Mai - 19. Juni Italien - Marokko - Spanien

Kontaktsuche Auskunft und Prospekt durch die **amarknische Dampf-schiffahrt-Gesellschaft Hamburg**  
Hamburg 8 - Holtenauer 8  
Vertretung Mannheim: A. Burger, Breite Straße

Jhre Anzeige in die NMZ



Eine Immobilien- und Hypothekensbörse in Karlsruhe

Die aus dem Reichslande gebildete... Eine Immobilien- und Hypothekensbörse in Karlsruhe...

Brauerei-Abschlüsse

Die Brauereiabschlüsse... Brauerei-Abschlüsse...

Frankfurt

Table with columns for Deutsche festverzinsliche Werte, Dtsch. Staatsanleihen, Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen, Anleihen d. Kom.-Verb., and Stadtanleihen.

Berlin

Table with columns for Deutsche festverzinsliche Werte, Anleihen, Hypothek.-Bankwerte, Pfand- und Schuldverschreibungen, and Anleihen.

Ministerpräsident Köhler zur Zinsenkung

Ministerpräsident Köhler... Ministerpräsident Köhler zur Zinsenkung...

Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten über die Zinsfrage

Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten... Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten über die Zinsfrage...

Schwamm und Postleitzahl

Schwamm und Postleitzahl... Schwamm und Postleitzahl...

Spinnereien und Webereien im Wieselau

Spinnereien und Webereien im Wieselau... Spinnereien und Webereien im Wieselau...

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

Bank-Aktion

Table with columns for Bank-Aktion, Verkehrs-Aktion, and Veräusserungen.

Amilich nicht notierte Werte

Table with columns for Umtauschobligationen and other financial data.

MERCEDES-BENZ Rennsportfilm der UFA unter Mitwirkung von: Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Luigi Fagiola, Hans Geier „Sieg für Deutschland“ im UNIVERSUM, N 7, 3 am Sonntag, den 3. Februar 1935.

Geht Geld-Lotterie... 12.500 5.000 4.000 7.000

Meine erstklassigen Erzeugnisse PELZE Stoff-Mäntel nur einmal so billig, im Inventurverkauf daher auf zu Guido PFEIFER C 1.1

Die Größe der Größe unserer Leistungen Möbelhaus Längen & Batzdorf G.m.b.H. Mannheim

Amisbekanntmachungen... vom 10. Januar 1935: Herr Dr. ...

Kirchen-Anfragen... In der Pfarropfänger: Sonntag, 2. Febr. ...

Warum ärgern wenn Ihr Wagen schlecht anspringt oder zu viel Brennstoff braucht? Der neue Solex Schnellstart-Vergaser

Berliner - Atelier Inh. Kregeloh O 3, 8 (Planken) 6 Paß Mk. 2.- 6 Postkarten Mk. 4.50 an

Zur Winterfütterung unserer Standvögel... Futter für Wildvögel... Schreiber

Trauer-Drucksachen in Brief- u. Karteiform fertigen wir in wenigen Stunden an Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Badische Bank Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1934

Table with columns: Soll, Haben, and various financial entries.

Table with columns: Soll, Haben, and various financial entries.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial entries.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial entries.

Der Vorstand der Badischen Bank. Betz. Greyer.

Damenfrisiersalon eröffnet. Anna Kösterer

Inserieren bringt Gewinn

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stillengesuche 4 mm 4 Pfg.

Stellengesuche Bautechniker... Im Eckhaus Heidelbergerstraße O 7, 16 sind nach erfolgtem Umbau per 1. Okt. 1935 5 bis 7 LÄDEN

Immobilien... Frau Solorenettor... Verkäufe

Erstklassige Existenz Hotel Felle!

Mietshaus Etagenhaus... Wohnhaus

Hypothek... Wer gibt... M. 10000.-

Kohlen... Teppiche

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Es geht weiter! ..und wieder unerhörte Leistungen: Damenbekleidung spottbillig! im Inventurverkauf Geschwister Vetter

Stellengesuche Öffene Stellen... Frau Solorenettor

Verkäufe... Große Ausstellung moderner Möbel

Erstklassige Existenz Hotel Felle!

Mietshaus Etagenhaus... Wohnhaus

Hypothek... Wer gibt... M. 10000.-

Kohlen... Teppiche

Immobilien... Im Eckhaus Heidelbergerstraße O 7, 16 sind nach erfolgtem Umbau per 1. Okt. 1935 5 bis 7 LÄDEN

Immobilienbüro M. Geisel

Erstklassige Existenz Hotel Felle!

Mietshaus Etagenhaus... Wohnhaus

Hypothek... Wer gibt... M. 10000.-

Kohlen... Teppiche

Automarkt... AUTO-KÄUFER 1935... REIFEN

Auto-Licht... Auto-Batterien

Auto-Licht... Auto-Batterien

Auto-Licht... Auto-Batterien

Auto-Licht... Auto-Batterien

Auto-Licht... Auto-Batterien

6-Zimmer-Wohnung... Laden

Wohnungen... Mietgesuche

Wohnungen... Mietgesuche

Wohnungen... Mietgesuche

Wohnungen... Mietgesuche

Wohnungen... Mietgesuche

Tausende... sind es täglich, die unseren Anzeigen... Kleinen Anzeigen

